

# AFK-Projekt

**\* Aktive Fußballfans in Köln \***

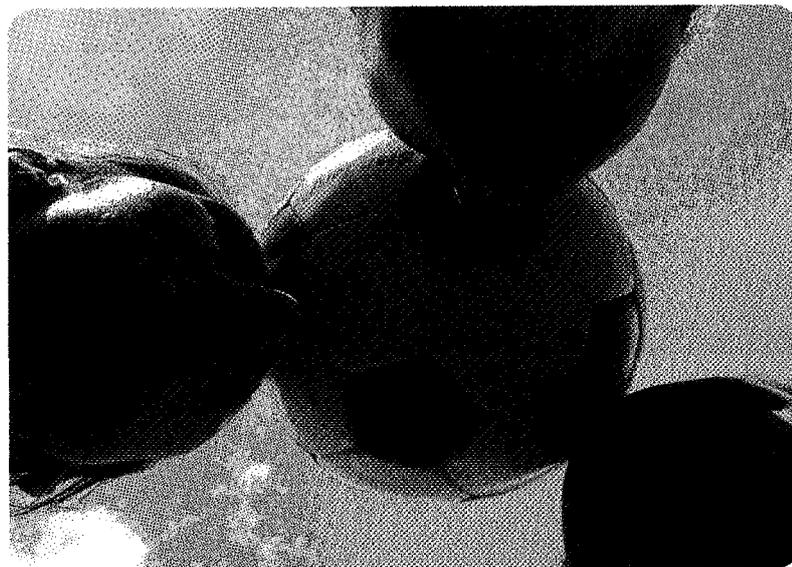
*Ein Projekt des*



[www.asta-spoho.de](http://www.asta-spoho.de)

## *Football4Peace*

**- ein Projekt zur Völkerverständigung in Israel**



### FANARBEIT

- \* Professionalisierung der Fanarbeit
- \* 2. Europäischer Fan-Kongress in Hamburg

### ANTIRASSISMUS

- \* Arbeit gegen Homophobie und Gewalt
- \* Erklärung "Gegen Diskriminierung im Fußball"

### PROJEKTARBEIT

- \* "Am Ball bleiben" - Aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung

**Inhalt**

AFK-Projekt \* Aktive Fußballfans in Köln \* .....03

**FANARBEIT**

Professionalisierung der Fanarbeit.....04  
 Ausstellung, Diskussionsabend und antirassistisches Fußballturnier: Aktivitäten der *Wilden Horde*.....06  
 Engagement gegen Homophobie.....08  
 Bericht vom Aktionsabend gegen Homophobie in Köln.....09  
 We are the game: 2. Europäischer Fan-Kongress in Hamburg.....11

**PROJEKTARBEIT**

Soziale Entwicklung durch Fußball.....12  
 "Am Ball bleiben": Aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung.....14  
 Kick racism out! Streetsoccer-Tour in NRW.....15  
 Football 4 peace: Ein Projekt zur Völkerverständigung in Israel.....16  
 For More! Development through sport.....18

**ANTIRASSISMUS**

Rückblick auf das *festival contre le racisme 2009*.....20  
 Courage gegen Diskriminierung.....22  
 Erklärung "Gegen Diskriminierung im Fußball".....23  
 Der Come-Together-Cup 2009 in Köln.....24  
 Be part of it: Die Gay Games in Cologne 2010.....25

**REPRESSION & ÜBERWACHUNG**

Willkürliche Datensammlung bei Fans stoppen!.....26

**BUCHVORSTELLUNG**

*Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus im Fußball*.....27  
*Versteckspieler. Die Geschichte des schwulen Fußballers Marcus Urban*.....27



**ALLGEMEINER  
 STUDIERENDENAUSSCHUSS**

**der Sporthochschule Köln**

Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln

Tel.: 0221-4982-6030

www.asta-spoho.de

Mail: asta@dshs-koeln.de

**Impressum:**

**Herausgeber (V.i.S.d.P.):**  
 Jörg Stenzel  
 AStA der Sporthochschule  
 50933 Köln

**Auflage:** 200 Exemplare  
**Druck:** AStA-Druckerei  
**Layout:** Jörg Stenzel  
**Kontakt:** stenzel@dshs-koeln.de

**AutorInnen:** AStA der Spoho,  
 AStA Uni Köln, BAFF,  
 KOS und weitere aktive  
 Fußballfans

# AFK-Projekt

\* Aktive Fußballfans in Köln \*

Ein Projekt vom Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Sporthochschule Köln

## Ziele und Themen

Ziel des AFK-Projekts ist es, eine Sensibilisierung für die historisch gewachsene Fankultur als Stadion-Live-Ereignis mit hohem Unterhaltungs- und sozialem Integrationswert zu erreichen. Dazu gehören folgende Arbeitsgebiete:

\* der Kampf gegen eine Kommerzialisierung des Fußballs mit all ihren negativen Auswirkungen (z.B. die Sponsoren-Allmacht, die Globalisierung der Sportausrüster, die fanunfreundlichen Anstoßzeiten usw.),

\* der aktive Widerstand gegen Rassismus und alltägliche Diskriminierungen - in den Fußballstadien sämtlicher Ligen, aber vor allem auch in der übrigen Gesellschaft,

\* der ständige Protest gegen unverhältnismäßige Repressionen von Staat, Polizei und Ordnungskräften (z.B. die zunehmende Überwachung der Fußballfans, der oftmals undifferenzierte Umgang bei der Verteilung von Stadionverboten, usw.),

\* die wichtige Arbeit gegen die im Fußballsport existierende Gewalt - sowohl die bei den Profis als auch die im Amateur- und Jugendbereich, egal ob unter den aktiven SpielerInnen auf dem Feld oder den passiven ZuschauerInnen auf den Rängen,

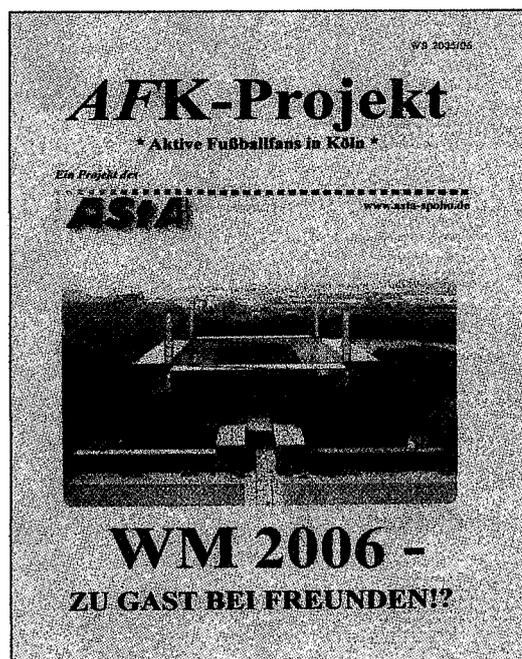
\* der Einsatz für soziale Projekte, die nicht nur, aber auch im Fußball arbeiten und sich besonders engagiert für Integration sowie ein besseres Zusammenleben der Kulturen einsetzen und/oder die sich den generellen Zielen eines Fair-Play-Gedankens verschrieben haben.

Für ein gegenseitiges Verständnis und für eine Wertschätzung untereinander!

Für den Erhalt der Fankultur!

Für aktive Fußballfans.

Jörg Stenzel, stenzel@dshs-koeln.de



AFK Heft 1 (siehe Abb.) und AFK Heft 2 Restexemplare im AStA der Spoho erhältlich

## Zeiten und Informationen

Das AFK-Projekt trifft sich regelmäßig montags ab 18 Uhr im AStA-Café der Sporthochschule,

\* um die beschriebenen Themen zu bearbeiten

\* um gemeinsam aktiv zu werden

\* um verschiedene Veranstaltungen & Vorträge zu organisieren.

Komm einfach vorbei & mach mit!

\*\*\*\*\*

Weitere Informationen hier:

[www.asta-spoho.de](http://www.asta-spoho.de)

Fanarbeit

# Professionalisierung der Fanbetreuung

Das deutsche System der Fußballfan-Betreuung ist in seinen Strukturen und Angeboten vorbildlich, wenn auch nicht ganz unkompliziert. Auf einer zweitägigen Arbeitstagung, organisiert von der Deutschen Fußball-Liga (DFL) und der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS), haben sozialpädagogische Fanprojekte und Fanbeauftragte der Vereine Mitte Mai an einer noch besseren Kooperation gefeilt.

Grundsätzlich basiert das System der Fanbetreuung auf zwei Säulen: Auf der einen Seite die sozialpädagogischen Fanprojekte, die in öffentlicher Trägerschaft nach den Vorgaben des Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit arbeiten und zu gleichen Teilen durch DFB/DFL, das jeweilige Bundesland und die Kommune finanziert sind. Die Fanbeauftragten wiederum sind als VereinsvertreterInnen für Fanbelange zuständig, ihr Schwerpunkt liegt im Bereich Service und Organisation. Die Benennung eines Fanbeauftragten ist als Lizenzauflage von der 1. bis zur 4. Liga vorgeschrieben, jedoch sind längst nicht überall hauptamtliche VertreterInnen tätig. Die Gestaltung der jeweiligen Bereiche, ihrer Ressourcen, Zuständigkeiten und Kooperationen unterscheidet sich je nach Standort sehr stark.

## Herausforderungen für die Fanbetreuung

Am 19. & 20. Mai hatten die Deutsche Fußball-Liga und die Koordinationsstelle Fanprojekte ins Sportzentrum Kamen-Kaiserau eingeladen, um mit jeweils 20 VertreterInnen aus Fanprojekten und Fanbeauftragten über aktuelle Herausforderungen der Fanarbeit, die Arbeitsprofile der beiden unterschiedlichen Bereiche und Perspektiven für zukünftige Kooperationen zu diskutieren. Thomas Schneider, seit Herbst 2006 auf dem neu geschaffenen Posten des Koordinators für Fanangelegenheiten bei der DFL, und sein Kollege



Marco Rühmann hatten gemeinsam mit der KOS das Programm der zweitägigen Tagung entwickelt. Im Mittelpunkt des ersten Tages stand das Thema Fankulturen und insbesondere die Ultraszene. Neben Vorträgen von Thomas Schneider und

KOS-Leiter Michael Gabriel gab es Inputs von Georg Leppert, Frankfurter Rundschau, Philip Köster, 11Freunde, und Christoph Ruf, Spiegel Online. Die lebhafteste Diskussion drehte sich um die Entwicklung der Ultrakultur, ihre Rolle für die Fanarbeit und die aktuelle Situation im Umgang mit diesen Gruppen. Dabei stellte sich deutlich heraus, dass in der Ausprägung, Größe & Stellung der Ultragruppen an den jeweiligen Standorten enorme Unterschiede bestehen. Ein wichtiges Arbeitsfeld für beide Bereiche der Fanbetreuung – ebenso wie die, auch im Nationalen Konzept Sport und Sicherheit definierte, Aufgabe der „Rückbindung der Fans an die Vereine“. Durch eine engere Kooperation und Abstimmung zwischen Fanprojekt, Fanbeauftragten und Verein können hier in der Zukunft weitere Fortschritte erzielt werden, wie Volker Goll von der KOS erläutert:

„Die Kommunikation kann an vielen Orten noch verbessert werden. Es ist wichtig, dass die Beziehungen untereinander, also zwischen Fanarbeit, Fans und Verein, transparenter werden und es mehr Austausch gibt. Hier sind auch die Vereinspitzen gefordert, ihren Fanbeauftragten und den Fanprojekten mehr Unterstützung zu bieten.“ Auch für Thomas Schneider von der DFL ist die Perspektive klar: „Wir wollen die Fanarbeit der Vereine stärker qualifizieren und dazu gehört auch eine bessere gegenseitige Vernetzung. In der Praxis klappt dies an manchen Standorten bereits, aber wir



(v.l.n.r.) Volker Goll, Marion Kowal und Michael Gabriel von der KOS

wollen Konzepte entwickeln, um die Kooperation der beiden Systeme unabhängig von Einzelpersonen zu sichern.“

Der zweite Tag stand im Zeichen der Betrachtung der eigenen Arbeitsbereiche. In der großen Runde und in Workshops entwickelten und diskutierten die TeilnehmerInnen unter Moderation von Frank Dölker (Fachhochschule Fulda) die Profile ihrer jeweiligen Arbeitsfelder und ihre (gefühlten und tatsächlichen) Auftraggeber, von Fans, Vereinen, Trägern bis hin zur eigenen Personen samt deren Erwartungen. „Sehr interessant und produktiv“ seien diese Runden gewesen, so Volker Goll, gerade weil immer wieder die unterschiedlichen Positionen der Fanbeauftragten als „haupt- und ehrenamtlichen Fans“ und „der Sozialarbeiter“ aufeinander geprallt wären. In thematischen Workshops ging es abschließend dann um konkrete Aspekte einer besseren Zusammenarbeit für die Zukunft. Von regelmäßigen Arbeitstreffen über gemeinsame Veranstaltungen bis zur Unterstützung der Fanprojekte für die Einrichtung hauptamtlicher Fanbeauftragter in den jeweiligen Vereinen tut sich hier ein breites Aktionsfeld auf. Zukünftige gemeinsame Tagungen und Fortbildungen, organisiert durch die KOS, die Koordinationsstelle für Fanangelegenheiten der DFL und Fananlaufstelle des DFB, sind hier ein weiterer Baustein.

#### DFL veröffentlicht Handbuch für Fanbeauftragte

Die Professionalisierung der Arbeit der Fanbeauftragten ist ein Thema, das der DFL und ihrer Koordinationsstelle für Fanangelegenheiten mit Thomas Schneider & Marco Rühmann am Herzen liegt. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg ist die kürzlich erschienene Broschüre „Fanarbeit 2010 – Handbuch für Fanbeauftragte“ für

die Fanbeauftragten der Vereine. Auf der Basis einer 2006 durchgeführten „Zukunftswerkstatt“ mit den Fanbeauftragten werden hier notwendige Standards für eine zeitgemäße Fanbetreuung dargestellt und das Berufsbild eines Fanbeauftragten genauer definiert: Welche Anforderungen verlangt diese Aufgabe und/oder welche Qualifikationen werden erwartet?

Marco Rühmann weist darauf hin, dass die Fanbetreuung der Vereine sich zurzeit sehr uneinheitlich gestaltet: „An manchen Orten wie bei Hertha BSC, dem HSV oder Borussia Mönchengladbach haben wir ein breit aufgestelltes Team von Fanbeauftragten, zum Teil auch aus unterschiedlichen Altersgruppen. Das ist wichtig, gerade um die Situation der jungen Fanszene zu verstehen. Demgegenüber stehen andere Vereine im Profibereich, in denen die Fanbeauftragten ehrenamtlich arbeiten müssen, was ihre Aufgabe natürlich deutlich erschwert. Hier erhoffen wir uns für die Zukunft noch Verbesserungen.“ Angesichts dieser Voraussetzungen ist es wichtig, einheitliche Standards zu entwickeln, um in das Berufsfeld eines Fanbeauftragten Klarheit und Struktur zu bringen. Dazu – und somit zur Professionalisierung und Qualifizierung von Fanbeauftragten – soll das Handbuch die entsprechenden Grundlagen liefern. Ein Ansatz, den Michael Gabriel von der KOS sehr begrüßt: „Auch für die Fanprojekte und die KOS ist eine stärkere Professionalisierung der Fanbetreuung in den Vereinen ein positiver Schritt und hilfreich für die künftige Zusammenarbeit.“

Koordinationsstelle  
Fanprojekte

 <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Fanarbeit 2010 - Handbuch für Fanbeauftragte</p> <p><b>BUNDESLIGA</b></p> <p><i>Fanarbeit 2010 – Handbuch für Fanbeauftragte</i></p>	<p style="text-align: center;"><b>Fanarbeit 2010 – Handbuch für Fanbeauftragte</b></p> <p style="text-align: center;"><b>INHALT</b></p> <p><b>DIE SITUATION IM ZUSCHAUERSPORT FUSSBALL</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Rollenverständnis eines Fanbeauftragten</li> <li>* Methoden der Fanarbeit</li> <li>* Anforderungsprofil eines Fanbeauftragten</li> <li>* Strukturelle Voraussetzungen des Clubs</li> </ul> <p style="text-align: center;"><b>PRAXIS-BEISPIELE</b></p> <p style="text-align: center;"><b>ORGANISATION UND KONTAKTADRESSEN</b></p> <p style="text-align: center;">Herausgeber: Deutsche Fußball-Liga (DFL) Download unter: <a href="http://www.bundesliga.de">www.bundesliga.de</a></p>
---	---

## Fanarbeit

# Ausstellung, Diskussionsabend und antirassistisches Fußballturnier

## Aktivitäten der *Wilden Horde*

Die *Wilde Horde 1996* ist mit fast 700 Mitgliedern die größte Ultra-Gruppe in Köln. Als „Extremfans“ des 1.FC Köln ist ihnen die Grundvoraussetzung allen ultra-orientierten Handelns eigen: die bedingungslose Liebe und Hingabe zum eigenen Verein. Dazu gehören auch Themenfelder, die über die 90 Minuten eines Fußballspiels hinausgehen. Neben der sozialen Aktion "Horde karitativ" und dem Einsatz für anti-rassistisches Leben in Köln sind im folgenden drei Veranstaltungen der letzten Monate beschrieben.

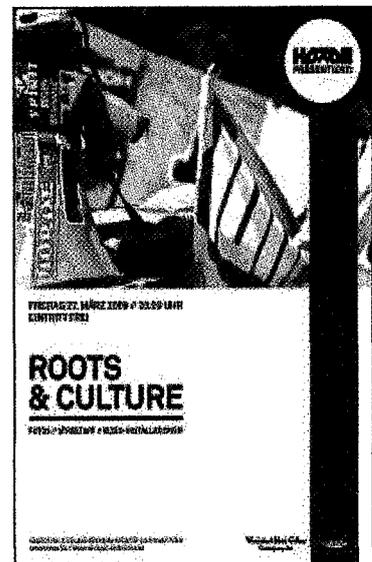
### Ausstellung: Roots and Culture

Fotos // Streetart // Video-Installationen

Mit diesem Projekt versuchte die *Wilde Horde*, etwas über sich, die Gruppe und ihre Arbeiten zu erzählen. Als Ultra-Gruppierung des 1. FC Köln schafft sie Kunstwerke, die auf den ersten Blick vielleicht nicht als solche verstanden werden. Auch ist es nahezu unmöglich, wirklich in Worte zu fassen, was eine Ultra-Gruppierung ausmacht. Daher diese Ausstellung mit Fotos und Videos. Als Fangruppe des 1. FC Köln fühlt sie sich tief mit der Stadt verwurzelt und möchte mit all ihrem Handeln versuchen, ihr etwas zurückzugeben. Da die *Wilde Horde* -ihrer Meinung nach- ein hohes Potential an kreativer Energie besitzt und diese durch die Schaffung verschiedener Kunstwerke zu kanalisieren versucht, möchte sie auch Einfluss auf den kulturellen Diskurs innerhalb der Domstadt nehmen.

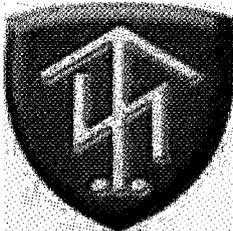
Im Zentrum der Ausstellung standen 30 ausgewählte Fotografien der *Wilden Horde*, die den Alltag und das Selbstverständnis der Gruppe darstellen. Neben den Fotos konnte man einige selbstgefertigte Fahnen, Doppelhalter und Kleidungsstücke sehen. Ein weiterer Fokus wurde auf die von der *Wilden Horde* selbst gestalteten und finanzierten Choreographien gelegt. Choreographien sind wohl das bekannteste Ausdrucksmittel einer Ultra-Gruppierung – weniger bekannt ist der damit verbundene ehrenamtliche Aufwand, dessen Hintergründe in Form von Fotos, Texten und einem Video erläutert wurden.

Mehr über die Ausstellung hier: [www.wh96.com/schwaadlappe/ausgabe\\_33.pdf](http://www.wh96.com/schwaadlappe/ausgabe_33.pdf)



### Diskussion: Rechter Lifestyle im Fußball

Vom Umgang mit Thor Steinar und anderen Marken der extremen Rechten



Rechter Lifestyle ist ein eigener Markt geworden. Geschäftsleute aus der extremen Rechten haben weit über 100 Modemarken beim Deutschen Patent- und Markenamt angemeldet, kleiden damit die Szene von Kopf bis Fuß ein. Ihre Zielgruppe sind seit Jahren auch Fußballfans. Die Kleidungsmarken transportieren zum Teil offene politische Botschaften und eindeutige Symbole. Häufig sind sie jedoch codiert oder sie verzichten ganz auf politische Anspielungen und dienen ausschließlich kommerziellen Interessen. Besonders im Blickfeld stehen die Produktlinien der Marke Thor Steinar (siehe Bild), die ihren Machern

jährlich Millionenumsätze einbringen und das Paradebeispiel sind, wie sich der rechte Chic heute in Mainstream und Popkultur eingerichtet hat. Auch wenn Köln keine Hochburg neonazistischer Gewalt ist, tauchen Marken wie Thor Steinar und andere im Stadion ebenfalls auf. Der Vortrag von Michael Weiss vom *apabiz* (antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v.) gab einen Überblick über rechte & neonazistische Modemarken, die Fußballfans bedienen, und erklärte die Codierungen, mit denen rechte Politik in die Stadien getragen wird. Anschließend diskutierten u.a. Rainer Mendel und Udo Litjens (Fan- bzw. Sicherheitsbeauftragter 1.FC Köln) sowie Fan-VertreterInnen vom FC Köln (Dachverband der aktiven Fanclubs, Fan-Projekt, *Wilde Horde*), wie Gegenstrategien vor Ort aussehen können.

## Antirassistisches Fußball-Turnier

"Die Null muss stehen"



Die rechtsextreme "Bürgerbewegung Pro Köln" plante auch in diesem Jahr einen sogenannten Anti-Islamisierungskongress. Im September 2008 konnte der erste Versuch, einen solchen Gipfel von Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit in Köln zu etablieren, erfolgreich verhindert werden. Der Gegenprotest wurde damals wie heute stadtweit von verschiedenen Bündnissen kreativ und aktiv gestaltet. Und wie schon im letzten Jahr wurde die heiße Phase der Mobilmachung durch ein antirassistisches Fußballturnier eingeläutet.

Die *Wilde Horde* brachte sich als Mitglied im Dachverband der aktiven Fanclubs des 1.FC Köln in Zusammenarbeit mit dem Bündnis "EINS:NULL – Kultur gegen Rassismus" in dieses Turnier ein und informierte vor Ort über die Gegenveranstaltungen im Vorlauf des Kongresses. Das Turnier fand am Samstag, den 02.05.09., eine Woche vor der "Pro Köln"-Tagung, auf den Vorwiesen des Müngersdorfer Stadions statt. Zu diesem bunten und farbenfrohen Ausrufezeichen gegen jegliche Art von Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Rassismus traten in zwei unterschiedlichen Turnieren U13- & U16-Teams sowie Seniorenmannschaften gegeneinander an. Außerdem wurden am Spielort noch zwei Begegnungen der Bunten Liga ausgetragen.

Selbstverständlich nahmen auch die Ultra-Fans der *Horde* am Turnier teil, jeweils mit einem Team der Wilden Horde und einem Team der Jugendsektion Junge Horde, um auf dem Spielfeld ein eindeutiges Zeichen gegen den Kongress zu setzen und um sich untereinander besser kennenzulernen und zu vernetzen. Denn statt lediglich dagegen zu sein, wollte die *Wilde Horde* mit diesem Turnier ein positives Zeichen gegen die rassistische Hetze von "Pro Köln" setzen und ihren Teil dazu beitragen, dass die selbsternannte "Bürgerbewegung" eine ähnlich blamable Niederlage wie im letzten Jahr einstecken muss.

Am Ende Sonnenschein für alle: Die *Wilde Horde* freute sich über ein tolles Turnier, der FC-Fanclub "Kölsche Mythos" holte den Eins:Null-Pokal, beim Jugendturnier konnte "Gaziantepspor" jubeln - und eine Woche später wurde "Pro Köln" eindrucksvoll gezeigt, dass Köln eine multikulturelle und weltoffene Stadt ist und dies auch in Zukunft bleiben wird!

Weitere Informationen zu den verschiedenen Partnern und Initiativen unter [www.koelnkickt.de](http://www.koelnkickt.de) und [www.hingegangen.mobi](http://www.hingegangen.mobi).

### Informationen

*Wilde Horde 1996*

[www.wh96.de](http://www.wh96.de)

[info@wh96.de](mailto:info@wh96.de) (allgemein)

\*\*\*\*\*

**TOUR DE RESPECT**

Tour de Respect - TdR

Veranstalter: V.i.S.d.P.  
Elisabeth Odendahl,  
Jörg Sarstedt, Arnon  
Zlotnik

Postfach: 42 03 08  
50897 Köln

[info@tourderespect.org](mailto:info@tourderespect.org)

[www.tourderespect.org](http://www.tourderespect.org)

Radsport gegen Antisemitismus und Rassismus

12.08.09 - 14.08.09

Köln - Amsterdam in 3 Etappen

1. Köln - Kevelaer 2. Kevelaer - Utrecht 3. Utrecht - Amsterdam  
(ca. 280 km)

Am 12. August 2009 geht die Tour de Respect (TdR) von dem Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln bereits zum zweiten Mal an den Start. Die TdR ist nicht als Wettkampf gedacht, sondern als Radsport-Etappenfahrt mit einem menschenwürdigen Anliegen. Ziel ist es, dynamische und enthusiastische (Breiten-) Radsportler (m/w) zu gewinnen, um gegen Antisemitismus und Rassismus sportlich, grenzübergreifend und nachhaltig ein Zeichen zu setzen.

Mehr unter: [www.tourderespect.org](http://www.tourderespect.org) →



## Fanarbeit

# Engagement gegen Homophobie

**Am 5. Juni fand in Stuttgart ein Aktionsabend gegen Homophobie statt. VertreterInnen aus Clubs, Verbänden, Faninitiativen und Fanbetreuung sprachen sich ausdrücklich gegen Schwulen- und Lesbenfeindlichkeit im Fußball aus und diskutierten über künftige Aktionen.**

Gastgeber des Abends war der VfB Stuttgart, dessen Präsident Erwin Staudt vor einigen Wochen die Schirmherrschaft über den diesjährigen Stuttgarter Christopher Street Day (CSD) übernommen hatte und nun mit der Ausrichtung des Aktionsabends gemeinsam mit dem *Queer Football Fanclub*, der *EGLSF* (European Gay and Lesbian Sports Federation), DFB und DFL ein weiteres Zeichen setzte. Staudt erklärte: „Fußball ist nicht nur weltanschaulich neutral, sondern auch für alle da.“ Er sei überrascht gewesen, dass seine CSD-Schirmherrschaft für so viel Aufmerksamkeit gesorgt habe. „Ich habe ernsthafte Briefe von Vereinsmitgliedern erhalten, das waren aber weniger als fünf“, so Staudt. Mehr als hundert Zuschriften hätten sich positiv über seine Schirmherrschaft geäußert.

### **Klare Worte aus den Verbänden**

Helmut Spahn, DFB-Sicherheitsbeauftragter & Leiter der Abteilung „Prävention und Sicherheit“, stellte verschiedene Projekte und Maßnahmen vor, mit denen der DFB der Homophobie im Fußball etwas entgegenzusetzen möchte. So sei eine Aktion im Rahmen eines Länderspiels sowie eine bundesweite Aktion in den Stadien während der FARE-Aktionswoche geplant. Zudem arbeitet der DFB an einem Pilotprojekt, um zu prüfen, was Vereine tun müssen und können, um eine „Zertifikation“ im Kampf gegen Diskriminierung und Gewalt zu erhalten. „Das ist ein Weg, die Vereine auch mit dem Thema Homophobie zu konfrontieren“, sagte Spahn.

DFL-Geschäftsführer Christian Müller bezog ebenfalls klar Stellung: „Es kann und darf nicht sein, dass Menschen, die einer Minderheit angehören und nicht dem gängigen Weltbild der Bevölkerung entsprechen, ins Abseits gestellt werden. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und entschieden gegen Diskriminierung von Menschen oder Bevölkerungsgruppen vorzugehen und gleichzeitig ein Bewusstsein für Dinge zu schaffen, die nicht so im Fokus der Öffentlichkeit stehen“, so Müller. „Der Fußball hat eine integrative Kraft, die wir nutzen wollen & müssen.“ Als Vertreter der KOS nahm Michael Gabriel an der Veranstaltung teil und zeigte sich beeindruckt von dem Engagement der deutschen Fußballverbände: „Die Statements der Vertreter von DFB und DFL machen deutlich, dass es aus dem deutschen Fußball eine wirklich glaubwürdige Unterstützung für den Kampf gegen Homophobie gibt.“

### **Schwule und Lesben in der Kurve**

Gemeinsam mit Christian Viering, Fanbeauftragter des 1.FSV Mainz, lieferte Michael Gabriel Inputs aus Sicht der Fanbetreuung zum Workshop „Vereinsinterne Aufarbeitung von Homophobie“. Die Diskussionen mit den Mitgliedern der schwullesbischen Fanklubs aus Mainz, Stuttgart, Leverkusen, Köln oder Kaiserslautern machten dabei deutlich, wie die Situation für homosexuelle Fans in der Kurve aussieht. „Einerseits ist es beeindruckend, an wie vielen Orten es mittlerweile schwullesbische Fanklubs gibt, die sich selbstbewusst im Stadion präsentieren“, so Gabriels Fazit. „Gleichzeitig gibt es aber noch sehr viel mehr andere Städte, wo natürlich auch Schwule und Lesben zum Fußball gehen, aber sich vielleicht nicht trauen, dort auch offen in der Kurve aufzutreten, obwohl sie es vielleicht gerne tun würden. Das ist natürlich auch eine Aufgabe der Fanprojekte, hier für das Thema zu sensibilisieren und schwule oder lesbische Fans zu unterstützen.“

So sehen es auch die VertreterInnen der Queer Football Fanclubs wie Christian Dekker von den „Stuttgarter Junxx“: „Wichtig ist, dass über Diskriminierungen in der Fanszene überhaupt gesprochen wird. Sobald sich Fans einmal damit auseinandergesetzt haben, was sie mit Sprüchen wie ‚Schiri, Du schwule Sau‘ eigentlich aussagen, ist schon viel gewonnen. Fanprojekte und die KOS sollten Schwulen- & Lesbenfeindlichkeit in einer selbstverständlichen und unaufgeregten Weise thematisieren. Es hat sich gezeigt, dass Initiativen aus der Fanszene selbst am besten funktionieren. Der Idealfall ist, dass die Selbstregulierung im

### **Information:**

Der Aktionsabend in Stuttgart war nach Berlin (2007) & Köln (2008) die dritte Veranstaltung dieser Art in Deutschland. Eingeladen hatten neben dem VfB Stuttgart die Deutsche Fußball Liga, der Deutsche Fußball-Bund, die European Gay and Lesbian Sport Federation & der schwul-lesbische VfB-Fanclub „Stuttgarter Junxx“. Unterstützt wurde der Abend durch das Projekt „am Ball bleiben“.

Block homophobe Sprüche gar nicht erst aufkommen lässt. Dann haben schwule und lesbische Fans wieder genauso Spaß am Fußball wie schwule und lesbische SpielerInnen auf dem Rasen.“

Diskussionsabende zu Homophobie im Fußball, wie sie etwa die Fanprojekte in Bielefeld, Bremen, Darmstadt, Köln (s.u.) oder St. Pauli veranstaltet haben, stießen auf reges Interesse. Bei Begegnungen im täglichen „Fußballmiteinander“ bei solchen Veranstaltungen, bei Fantreffs oder Fußballturnieren stellt sich oft heraus, dass gemeinsame Interessen wie die Unterstützung der Mannschaft und das Engagement in der Fanszene eine sehr viel größere Rolle spielen als unterschiedliche

sexuelle Orientierungen. So ist es nur logisch, dass es in Mainz und Stuttgart mittlerweile gute Kontakte & Kooperationen der schwulesbischen Fanklubs „Meenzelmänner“ & „Stuttgarter Junxx“ auch mit den Ultragruppen gibt. Positive Signale dafür, dass das einstige „Tabuthema“ im Fußball vielleicht schon bald keines mehr ist.

Christian Deker

### Kontakt und Information

[www.queerfootballfanclubs.com](http://www.queerfootballfanclubs.com)

\*\*\*\*\*

## Fanarbeit

# Bericht vom Aktionsabend gegen Homophobie in Köln

Am 8. Mai fand im FC-Museum in Köln - verbunden mit einer Lesung - eine Veranstaltung zum Thema: „VERSTECKSPIELER oder die offene Frage: Ist eine(r) von ELF andersrum?“ statt. Organisiert wurde sie vom SOMMERBLUT-Festival mit dem schwul-lesbischen FC-Fanclub *Andersrum rut-wiess* (ARW) und dem Benefiz-Fußballfest *Come-Together-Cup* (CTC), Unterstützer waren darüberhinaus der 1.FC Köln, die Kölner Sportstätten GmbH und die Aktion „1:0 Kultur gegen Rassismus“. Es entstand eine lebhaft diskussion, in die auch das engagierte Publikum miteingebunden wurde. Nachfolgend einige Zitate der TeilnehmerInnen:

### Tanja Walther-Ahrens

(*EGLSF-Abgeordnete, Organisatorin des Frauenturniers vom CTC Berlin und ehem. Bundesligaspielerin bei Turbine Potsdam*):

"Wir haben schon erste Schritte in eine freundlichere Atmosphäre gemacht, aber dass viele Lesben und Schwule immer noch sehr unsicher sind mit einem Coming-out auf allen Ebenen des Fußballs, zeigt, dass es nur erste Schritte sind."

### Dominik Sievers

(*offen schwul lebender Amateur-Fußballer*):

"Ein entscheidender Faktor ist der unbefangene Umgang mit der eigenen Sexualität. Offen und ehrlich damit umzugehen ist nicht immer leicht, schafft aber offene Ohren und Verständnis. So zumindest meine Erfahrungen während und nach meinem Outing im Verein. Das Outing eines Fußballprofis würde wachrütteln und Klischees abbauen. Allerdings wäre dies ein Anfang und die Problematik damit noch längst nicht gelöst."

### Rainer Mendel

(*1.FC Köln-Fanbeauftragter*):

"Es ist ja logisch, dass es auch schwule Bundesligaprofis geben muss, wenn man einen Anteil schwuler Männer an der Gesamtbevölkerung von 5-10 % zu Grunde legt, auch wenn ich persönlich noch von keinem schwulen Bundesligaprofi gehört habe. Von Seiten des 1. FC Köln würde jeder Spieler bei einem Selbstouting die volle Unterstützung des Vereins erhalten und auch im eigenen Bundesligakader des 1. FC Köln dürfte es keinerlei Probleme geben. Aber wie das in fremden Stadien aussieht kann derzeit niemand genau einschätzen."

### Peter Hönkhaus

(*engagierter FC-Köln-Fan*):

"Es hat viele Jahre gebraucht, bis sich die heute bei den FC-Fans vorhandene, ganz klare Linie gegen Rassismus im Stadion durchgesetzt hatte (so dass z.B. keine Urwaldgeräusche mehr bei

farbigen Spielern des Gegners gemacht werden). Dafür waren sehr viele und lange Diskussionen und letztlich auch ein gewisser Gruppendruck der Mehrheit gegen Einzelne erforderlich. Bei der Thematik *Homosexualität im Fußball* stehen wir da noch ganz am Anfang. Hier geht die Diskussion durch solche Veranstaltungen wie heute eigentlich gerade erst ganz langsam los. Nach meiner Meinung ist jede Form von Diskriminierung im Sport zu bekämpfen."

### Andreas Stiene

(Organisation der Lesung; CTC und ARW)

"Die Aufgabe der an Fußball interessierten und engagierten Lesben und Schwulen ist vorrangig, nicht nur beim Stadionbesuch, sondern in allen Bereichen des Fußballs, von der Freizeitliga über die DFB-Amateurligen bis zum Profifußball und sowohl im Frauen- als auch im Männerfußball, durch verschiedenste Aktivitäten, immer wieder in unterschiedlichster Form und ohne eine übertriebene Penetranz auf das Thema *Homosexualität im Fußball* aufmerksam zu machen. Dadurch kann langfristig in allen Bereichen des Fußballsports ein Umfeld geschaffen werden, das dazu beiträgt, dass sich Frauen und Männer hoffentlich dann sehr bald einmal im Amateurfußball genauso wie im Bundesligabetrieb, problemlos outen könnten. Einen 12 Punkte-Maßnahmenkatalog, um auf verschiedenen Wegen dieses Thema anzugehen, hat der DFB Anfang des Jahres in Kooperation mit einigen Community-VertreterInnen beschlossen."

### Ronny Blaschke

(freier Journalist und Buchautor des Buches "Versteckspieler"):

"Wir müssen die öffentliche Debatte über *Homophobie im Fußball* in eine andere Bahn lenken. Welcher Profi sich wann, wo und wie zum ersten Mal als schwul bekennt, ist nebensächlich. Durch diese Jagd nach dem Premieren-Outing wird das Thema brisanter gemacht, als es wirklich ist. Stattdessen müssen wir durch Aufklärung dafür sorgen, dass der gesellschaftliche Umgang mit Homosexualität versachlicht wird. Spekulationen über mögliche Spießrutenläufe in den Stadien bringen niemanden weiter. Wichtig ist das Werben um Toleranz und eine noch breitere Netzwerkarbeit."

### Michael Trippel

(1.FC Köln-Stadionsprecher & Moderator der Veranstaltung):

"Ich freue mich jedesmal über die offenen und konstruktiven Diskussionen bei diesen Veranstaltungen. Meine Hoffnung: Irgendwann werden wir stolz und mit "Wehmut" auf diese Art von Veranstaltungen zurückblicken, weil sie einfach nicht mehr notwendig sind...!"



**TeilnehmerInnen auf dem Podium der Kölner Diskussionsveranstaltung:**

(v.l.n.r.):

Michael TRIPPEL,  
Rainer MENDEL,  
Andreas STIENE,  
Tanja WALTHER-AHRENS,  
Ronny BLASCHKE,  
Peter HÖNKHAUS,  
Dominik SIEVERS

**Fanarbeit****We are the game!****2. Europäischer Fan-Kongress in Hamburg**

Vom 17. bis 19. Juli 2009 findet im schönen Hamburg der 2. Europäische Fußball-Fan-Kongress (EFFC) statt. Veranstalter des Treffens ist das Netzwerk *Football Supporters International* (FSI), teilnehmen können Einzelpersonen ebenso wie lokale und nationale Organisationen. Dieser zweite Kongress wird die positiven Ansätze fortsetzen, die im vergangenen Jahr in London auf den Weg gebracht wurden. Damals diskutierten bei der ersten europäischen Zusammenkunft dieser Art mehr als 250 Fußballfans aus 27 Ländern lebhaft über fanrelevante Themen wie Fankultur, Ticketing, Polizeiverhalten, Mitbestimmung und Anti-Diskriminierung. Außerdem wurde die Gründung eines unabhängigen und repräsentativen europäischen Netzwerks für Fußballfans angestoßen.

Auch die UEFA unterstützte diese Fanarbeit & ermöglichte die Einrichtung eines Koordinationsbüros und damit eine professionelle Vorbereitung auf einen zweiten Kongress. Gleichzeitig wurden neue Kontakte zu zahlreichen basisorientierten Fangruppen in ganz Europa aufgebaut. Dabei wurde auch immer deutlicher, dass es eine klare Notwendigkeit zur Organisation eines breiter angelegten Protestes und von Kampagnen zu allen möglichen Fanthemen auf europäischer Ebene gibt.

**Inhalte beim 2. Kongress**

Der 2. Kongress geht vom 17.-19. Juli und besteht aus folgenden Elementen: 10 Workshops zu fanrelevanten Themen (s.u.), ein großes Rahmenprogramm und die erste Mitgliederversammlung des neuen europäischen Fannetzwerks.

Stattfinden wird alles in Hamburg im Volksparkstadion (derzeit HSH-Nordbank-Arena), dem Heimstadion des HSV. Dessen Fans unterstützen die Organisation des Kongresses ebenso wie die Fans vom FC St.Pauli. Das führt dann dazu, dass die Workshops und das Plenum in der Arena durchgeführt werden, während sich das Rahmenprogramm eher in der partyfreundlicheren Umgebung von St.Pauli abspielen wird.

**Workshops beim 2. Kongress**

Es wird zehn Workshops geben. Jede dieser AGs sollte zur Gründung einer Orgagruppe führen, die sich nach dem Kongress für eine Weiterentwicklung der gesammelten Ideen und der Organisation von Aktionen zu jedem Oberthema einsetzt:

**Netzwerkarbeit:** Anerkennung & Strategieplanung für Fangruppen/-Initiativen

**Gewaltprävention oder kollektive Bestrafung?**  
Fan-relevante Gesetzgebung

**Rechte für behinderte Fans:** Ideensammlung für Maßnahmen

**Dein Topspiel im Fernsehen?!** Diskussion u.a. über Anstosszeiten

**Vereinslizenzierung:** Möglichkeiten und Gefahren

**Kampagnenarbeit und/oder Gelderakquise:** für Fangruppen und Fanarbeit

**Dein Lieblingsbulle?!** Beispielmodelle für ein positives Polizeiverhalten

**Einbindung von Minderheitengruppen:** im Fußball und bei der Fanarbeit

**"Football firestarters":** Pyrotechnik in den Fußballstadien in Europa

**Steigerung von Fanmitbestimmung**

Die Teilnahme am 2. EFFC im Volksparkstadion in Hamburg ist gebührenfrei! Um an der Veranstaltung teilnehmen zu können, muss man sich lediglich im Vorfeld anmelden und dann am Anmeldestand im Stadion eintragen.

Sämtliche Fragen zur Anmeldung, Teilnahme und Unterstützung können gerne an das AFK-Projekt im AStA-Café der Sporthochschule herangetragen werden.

Jörg Stenzel

**Kontakt und Informationen**

[www.footballsupportersinternational.com](http://www.footballsupportersinternational.com)

FSI ist ein unabhängiger Zusammenschluss aus mehreren fannahen Organisationen, die seit mehr als 15 Jahren die Interessen von Fußballfans aufgreifen. Kernelement der Aktivitäten von FSI war in dieser Zeit die Koordination & Durchführung von Fanbotschaften bei internationalen Turnieren

Football Supporters International  
Coordinating Office  
Postfach (P.O.Box) 50 04 03  
22704 Hamburg

**Projektarbeit****Soziale Entwicklung durch Fußball*****RheinFlanke gGmbH und das Projekt köln kickt***

**köln kickt**  ist eine das gesamte Jahr über laufende interkulturelle Straßenfußball-Liga in Köln. Junge Menschen verschiedener kultureller und nationaler Herkunft bekommen mit dieser Liga eine sinnvolle & gesunde Freizeitbeschäftigung. Das Projekt der gemeinnützigen GmbH *RheinFlanke* trägt auf diese Weise zur sozialen und kulturellen Integration dieser Jugendlichen - und im allgemeinen Sinn zur Verbesserung des sozialen Klimas und der Prävention von Gewalt in den Stadtteilen bei.

**Kurzbeschreibung**

Seit fast drei Jahren kickt die Kölner Jugend nun auf den Bolzplätzen der Stadt. Mittlerweile sind es bis zu 500 Kinder und Jugendliche, die vom Angebot der gGmbH *RheinFlanke* erreicht werden. Das Herzstück ist dabei die interkulturelle Straßenfußball-Liga  *köln kickt* .

Einzigartig ist das Projekt aufgrund seiner inhaltlichen und strukturellen Vernetzung mit lokalen und überregionalen Akteuren des Jugendsports & der Jugendhilfe. Dabei bietet der Fußballsport die Plattform, auf der sich Jugendliche über lokale Grenzen hinweg kennen lernen und begegnen – im sportlichen Wettkampf sowie im thematischen Austausch. Fußball ist der Zugang, über den Jugendliche erreicht und eingebunden werden können; immer verbunden mit dem Ziel, weitere Themen zu kommunizieren und die Auseinandersetzung damit zu fördern.

Gerade Köln, als multikulturelle Stadt mit diversen sozialen Brennpunkten, hat einen hohen Bedarf an niederschwelliger Jugendarbeit mit dem Focus auf Gewaltprävention und Integration. Respekt und Toleranz sind Lerninhalte, die im Rahmen des Fußballs jugendgerecht und nachhaltig vermittelt werden können.

**Gründungsphase**

Im September 2006 startete die Stiftung Leuchtfeuer das Straßenfußball-Projekt  *köln kickt* . Nach seinem erfolgreichen Auftakt wurde das Projekt im Frühsommer 2007 ausgegliedert. Die Stadt Köln, das Ministerium für MFFGI/NRW und der Landschaftsverband LVR wurden als Förderer gewonnen. Mit der Gründung der gemeinnützigen GmbH *RheinFlanke* bekam  *köln kickt*  einen adäquaten organisatorischen Rahmen.

**Verlauf und Wandel**

Mit dem Wachstum des Projekts erreichte die GmbH *RheinFlanke* immer mehr Einrichtungen und Jugendliche. 2007 wurde in vier Stadtteilen ein regelmäßiger Ligabetrieb in verschiedenen Altersklassen durchgeführt. Zusätzlich etablierte sich eine reine Mädchenliga mit sechs neuen Teams. Im Sommer 2008 reformierte die *RheinFlanke* das Spielsystem der Liga und präsentierte ein innovatives sportliches Konzept. Die stadtteil-

**Kontakt und Informationen**

[www.koelnkickt.de](http://www.koelnkickt.de); [info@rheinflanke.de](mailto:info@rheinflanke.de)

bezogenen Ligen wurden später zusammengefasst zu einer ganzjährlichen Straßenfußball-Liga auf Turnier-Basis. Die neuen Liga-Turniere ermöglichen nun die vereinzelte Teilnahme ebenso wie die konstante Punktejagd. Jede Woche veranstaltete die Liga bei wechselnden Spielorten mindestens ein Punktturnier pro Altersklasse.

Das neue Format zeichnete sich aber nicht nur durch eine erhöhte Flexibilität für Einrichtungen und Jugendliche aus, sondern schaffte auch neue Möglichkeiten für pädagogische Ansätze. In der Vergangenheit wurde Fairplay stets gefordert und gefördert, wobei ein Team als Fairplay-Sieger ausgezeichnet wurde. Im Laufe der Zeit führte dies allerdings dazu, dass die sportlich erfolgreichen Teams die Fairplay-Auszeichnungen nicht mehr ernst nahmen. Das Einhalten der Fairplay-Regeln wird deshalb jetzt ebenso mit Punkten für die Meisterschaft belohnt wie der sportliche Erfolg. Dabei erhalten alle fairen Teams die gleiche Anzahl an Bonuspunkten, sodass auch die sportlich erfolgreichen Teams für faires Auftreten belohnt werden. Am Ende der Saison winken sowohl dem Sieger der Punktwertung als auch dem Gewinner der Fairplay-Wertung attraktive & gleichwertige Sonderpreise. Außerdem wird das fairste Team des Jahres mit einer Wildcard für das abschließende Meisterschaftsturnier belohnt.

### Mehr als nur Straßenfußball

Grundlage für den Erfolg der Straßenfußball-Liga ist das niederschwellige Angebot des Projekts. *Köln kickt* bietet professionell veranstaltete Fußball-Events, bei denen es für die TeilnehmerInnen vorrangig um sportlichen Erfolg und Spaß geht. Die Einhaltung der Fairplay-Regeln auf und außerhalb des Spielfeldes gilt dabei als selbstverständlich und wird von vielen Jugendlichen auch so umgesetzt. Der größte und nachhaltigste Teil der pädagogischen Maßnahmen funktioniert meist unterschwellig. Der Fußball selbst bietet für die Kinder unbewusst die wichtigsten sozialen Lerninhalte (Fairness, Respekt, Toleranz), die durch Kontinuität verstärkt und sukzessive in den Alltag übernommen werden. Neben dem Ligabetrieb erreicht *köln kickt* die Jugendlichen auf den Straßen mit mobilen, aufsuchenden Angeboten als vorbereitendes Teambuilding und zur Sondierung sozialer Bedarfe.

Bei *köln kickt* dreht sich einiges, aber nicht alles um den Ball. Der Fußball als gemeinsamer Interessen-

schwerpunkt wird, wie beschrieben, als soziales, aber auch als interkulturelles Lernfeld gesehen, mit dessen Hilfe der Einstieg in den Austausch erleichtert wird. Die Jugendlichen erhalten hier neben der sportlichen Begegnung die Gelegenheit, aufeinander zuzugehen, andere Menschen und andere Kulturen kennen zu lernen und gemeinsame Aktivitäten zu entwickeln. Interkulturelle Begegnungen helfen das gegenseitige Verständnis junger Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen zu erweitern, ihre Beziehungen zueinander zu festigen und Vorurteile abzubauen. Der Sport, insbesondere der Fußball, kann als Nationen verbindendes Element eine tragende Rolle im interkulturellen Dialog spielen. Bei *köln kickt* steht auf & neben dem Fußballplatz stets folgender Gedanke im Vordergrund:

**Respekt = gegenseitige Achtung –  
ganz gleich welcher Herkunft, Hautfarbe,  
Religion oder Geschlecht!**

## Weitere Projekte der *RheinFlanke*:

Die Straßenfußball-Liga *köln kickt* ist das Herzstück und der größte Bereich der Arbeit der gGmbH *RheinFlanke*. Trotzdem sind neue Ideen und Engagement innerhalb wie außerhalb des Projekts immer eine willkommene und gerne genutzte Möglichkeit, das Angebot zu erweitern.

### \* Die Respekt-Tour NRW-weit

Mit der 2007 ins Leben gerufenen Respekt-Tour verlässt die *RheinFlanke* die Grenzen des Stadtgebiets und transportiert ihr Angebot nunmehr auch in weitere Kommunen. Entwicklung durch Fußball wird dabei weiter inhaltlich mit Ansätzen von präventiver, aufsuchender Arbeit verbunden.

### \* Netzwerk Straßenfußball

Das Netzwerk verbindet ausgewählte Projekte und Initiativen zum Austausch im Themenfeld "Entwicklung und Integration durch Fußball".

### \* "Eins:Null" - Kultur gegen Rassismus

Im Frühjahr 2008 gründet die *RheinFlanke* mit Partnern aus der lokalen Kultur- und Fußballszene das Netzwerk „Eins:Null“. Dort werden mit z.B. Fußballturnieren Zeichen gegen Rassismus & für engagierte Integrationsarbeit gesetzt.

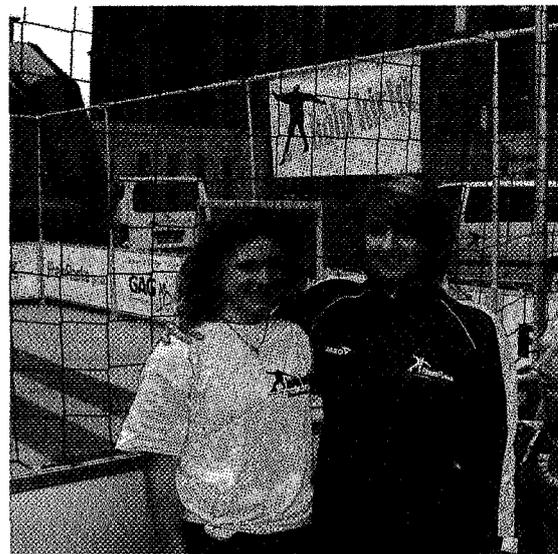
### \* Klax!

Das Angebot „klax“ (kick & relax) vermittelt Jugendlichen im Rahmen eines Fußballturniers gesundheits-

präventive Inhalte wie Entspannung und gesundheitsbewusste Ernährung.

### \* Spezielle Mädchenfußballangebote

Unter dem Titel "Girlsrespekt" bietet *köln kickt* zusammen mit den Abenteuerhallen in Köln-Kalk einmal in der Woche ein spezielles Fußballtraining für Mädchen an. Die Teamerinnen hierfür sind engagierte & höchstkompetente Sportstudentinnen.



Die zwei Teamerinnen für das Mädchenfußballangebot von *köln kickt*: Sarah (links) und Julia

## Projektarbeit

# Am Ball bleiben

## Aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung

Mit Beginn des Jahres 2007 startete das Projekt *am Ball bleiben – Fußball gegen Rassismus und Diskriminierung* unter der Leitung von Gerd Wagner, der zuvor im Rahmen des Fan- und Besucherbetreuungsprogramms zur WM 2006 bei der Koordinationsstelle Fanprojekte als Referent beschäftigt war. Das Projekt wird über eine Laufzeit von drei Jahren (2007 bis 2009) vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert und agiert auf verschiedenen Ebenen gegen rassistisches & diskriminierendes Verhalten im Profi- und Amateurfußball.

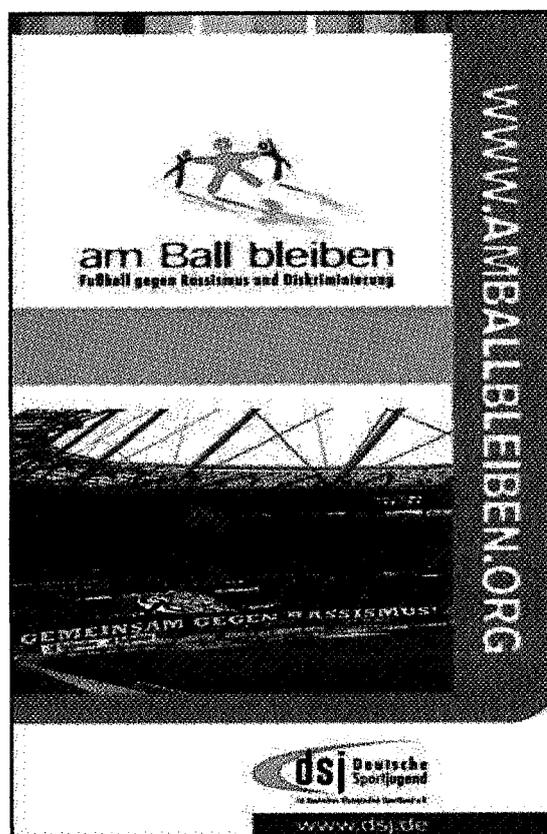
### Informieren – Aktivieren – Qualifizieren

Eine wesentliche Aufgabe des Projektes ist es, die vorhandenen Ansätze der Prävention und der Auseinandersetzung mit Rassismus, Rechtsextremismus und Diskriminierung im Fußballumfeld zu sichten und zu dokumentieren und so eine gesteigerte Aufmerksamkeit für diese Themen zu schaffen. Dies geschieht über die Datenbank und die Berichterstattung auf der Website [www.amballbleiben.org](http://www.amballbleiben.org). Dort stehen auch grundlegende Informationen zu weniger beachteten Diskriminierungsformen wie Homophobie und Sexismus im Fußball zur Verfügung.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Aktivierung und Förderung von Netzwerken im und außerhalb des Fußballs. Hier spielen Informationsveranstaltungen und Tagungen eine wichtige Rolle, ebenso wie die Vernetzung auf Verbandsebene: Projektleiter Gerd Wagner ist u.a. Mitglied in der Arbeitsgruppe des DFB *Für Toleranz gegen Rassismus und Diskriminierung* sowie in der AG *Sport! Jugend! Agiert!* der Deutschen Sportjugend. Des Weiteren spielt die Qualifizierung von MultiplikatorInnen aus Verbänden, Vereinen, Fanorganisationen und der Fanbetreuung eine wichtige Rolle für das nachhaltige Engagement gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball.

### Kooperationen mit KOS und Fanprojekten

Nach zwei Jahren Laufzeit hat sich *am Ball bleiben* als kompetenter Ansprechpartner & Informationsvermittler etabliert und kann auf mehrere erfolgreiche Aktionen zurückblicken, von denen einige in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) bzw. den örtlichen Fanprojekten entstanden: Unter dem Motto "Vereine stark machen" veranstalteten *am Ball bleiben* und die KOS gemeinsam mit dem "Bündnis für Demokratie und Toleranz" im November 2007 einen Kongress für BetreuerInnen, Funktionäre und Ehrenamtliche aus Amateurvereinen, um gemeinsam Strate-



gien für den Umgang mit Rassismus und Rechts extremismus zu entwickeln. 2008 und 2009 fand eine Fortsetzung mit regionalen Veranstaltungen in vier Bundesländern statt. Als konkreter Output des Kongresses liegt zudem die Broschüre "11 Fragen nach 90 Minuten" vor, die praxisnahe Handlungsempfehlungen für den Amateurfußball liefert.

Zwischen Herbst 2007 & Sommer 2008 veranstalteten *am Ball bleiben* und KOS in Zusammenarbeit mit dem Fortbildungs- und Forschungsinstitut *Camino* aus Berlin eine Fortbildungsreihe für MitarbeiterInnen der Fanprojekte zum Thema

"Rechtsextremismus & Rassismus". In 4 Modulveranstaltungen beschäftigten sich die TeilnehmerInnen mit aktuellen Erscheinungsformen von Rechtsextremismus, erarbeiteten Konfliktlösungs- und Deeskalationsstrategien und Projektideen. Als konkretes Ergebnis der Workshop-Reihe entstand unter Federführung des Projekts *am Ball bleiben* im Herbst 2008 der Flyer "Weißt du, was du trägst?" als gemeinsame Aktion mit der KOS und den 44 Fanprojekten in Deutschland. Er informiert über rechtsextreme Symbole, Codes und Marken und dient als Grundlage für Schulungs- und Inforeveranstaltungen in Fanprojekten, Schulen usw.

Schwerpunkte der Arbeit im Jahr 2009 werden u.a. regionale Veranstaltungen unter dem Motto "Vereine stark machen" und Fortbildungsangebote für Fanprojekte zum Thema "Rechte Musik und Lifestyle" sein.

Die Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung ist eine große Herausforderung und dauerhafte Aufgabe und erfordert einen langen Atem. Wenn Rechtsextremisten versuchen, im Stadion für ihre Ideologie zu werben, auf den Rängen rassistische Parolen zu hören und diskriminierende Strukturen in Vereinen und Verbänden vorhanden sind, bleibt auch die Welt des runden Leders von diesem Problem nicht verschont. Insofern wird es darauf ankommen, eine gesteigerte Nachhaltigkeit und Aufmerksamkeit für die

Themen "Rassismus und Diskriminierung" im Profi- und Amateurfußball zu schaffen sowie Gegeninitiativen auf nationaler und internationaler Ebene vorzustellen und zu unterstützen, um so extremistischen Orientierungen entgegenzuwirken.

Denn nur so bleibt der Fußball das, was er ist:  
Das faszinierendste Spiel der Welt!

### Kontakt und Informationen

*am Ball bleiben* – Fußball gegen Rassismus  
und Diskriminierung

Gerd Wagner  
Deutsche Sportjugend im DOSB  
Otto-Fleck-Schneise 12  
60528 Frankfurt am Main

Tel.: 069 - 67 00-391  
Fax: 069 - 67 00-1391

info@amballbleiben.org  
www.amballbleiben.org

\*\*\*\*\*

## Projektarbeit

# Kick racism out!

## Streetsoccer-Tour in NRW

Auch in diesem Jahr ist die NRW-Streetsoccer-Tour wieder unterwegs. Start war bereits am 14. Mai in Aachen, am 24. Mai war Dortmund die zweite Station. Nach dem großen Erfolg der vergangenen Jahre setzen die Fanprojekte in Nordrhein-Westfalen die Tour im Sommer fort.

Damit ist nach 2006, 2007 und 2008 erneut die Hoffnung verbunden, auch im vierten Jahr mit dem interkulturellen Fußballturnier ein deutliches Zeichen für Integration und gegen Rechtsextremismus setzen können. Gleichmaßen steht das Turnier auch für Solidarität & Toleranz zwischen Jungen und Mädchen. Im sportlichen Miteinander sollen Vorurteile gegen andere Kulturen und Religionen ab- und dafür Freundschaften aufgebaut werden. Kontakte zwischen unterschiedlichen Jugendkulturen sollen die Angst vor dem Unbekannten bzw. Fremden abbauen und so



*Streetsoccer in der Abenteuerhalle Köln-Kalk:  
Mittwoch, 16.09.09*

entstehender Gewaltbereitschaft vorbeugen. Die zehn Fußball-Fanprojekte aus Bielefeld, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Düsseldorf, Leverkusen, Köln, Wuppertal, Essen & Duisburg haben sich zu diesem Zweck erneut zusammengetan. Viel Erfolg!

www.fan-projekte-nrw.de

**Projektarbeit**

# Football 4 Peace

## Ein Fußballprojekt zur Völkerverständigung in Israel

Unruhen im Nahen Osten, Kämpfe zwischen Israelis und Arabern, andauernder Streit über die Siedlungsbaupolitik – in Deutschland hört man solche Nachrichten fast täglich und glaubt, dagegen nichts tun zu können. Das Projekt *Football 4 Peace* versucht es dennoch! Mit einem Mix aus Fußballübungen und erlebnispädagogischen Maßnahmen für Kinder wird sich in Israel für ein friedliches Miteinander und eine tolerante Verständigung eingesetzt.

Innerhalb israelischer Staatsgrenzen ist das friedliche Zusammenleben der verschiedenen ethnischen Gruppen ein wichtiger Faktor zur Beilegung des Nahostkonflikts. Doch das Verhältnis zwischen den in Kibbutzim und Moschawim lebenden Juden und den in abgetrennten Siedlungen lebenden Arabern ist von sozialen Spannungen und gegenseitigem Misstrauen geprägt. Trotz unmittelbarer Nähe pflegen die Gruppen kaum soziale Kontakte miteinander; viele jüdische Kinder sind noch nie arabischen Kindern begegnet. Ethnische, religiöse und sprachliche Barrieren behindern eine friedliche Koexistenz der beiden Gruppen.

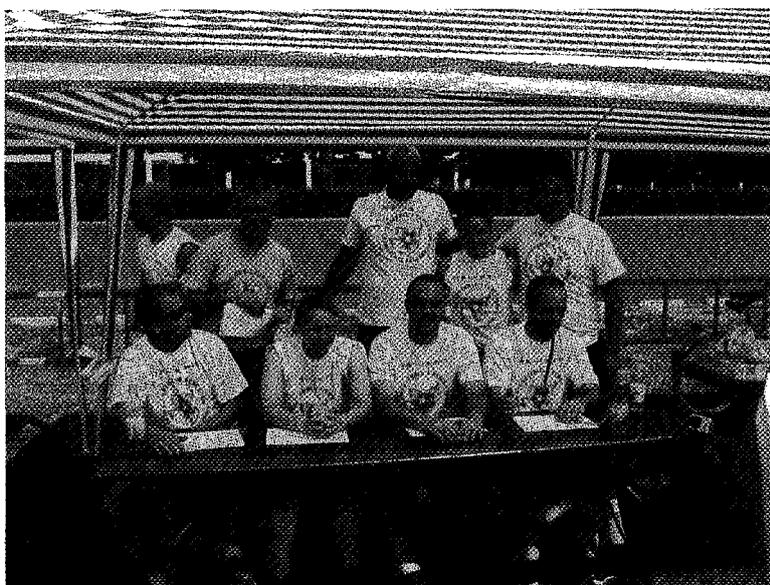
Das Projekt *Football 4 Peace* versucht, diesen Zustand zu verändern und Brücken für ein besseres Zusammenleben zu bauen. Einmal im Jahr veranstalten MitarbeiterInnen des Projekts eine Aktionswoche vor Ort in Israel und nutzen dafür den Sport, um Kontakte zwischen arabischen und jüdischen Kindern zwischen 10 & 13 Jahren herzustellen. Gegenseitiges Verständnis, Wertschätzung sowie die Bereitschaft für eine friedliche Koexistenz sollen bei den ProjektteilnehmerInnen vertieft werden. Von zentraler Bedeutung ist auch, dass die initiierten sozialen Kontakte zwischen den Kindern aber auch den Erwachsenen weiter gepflegt und ausgebaut werden. „Die nächste Generation“ soll lernen,

im und durch Sport friedlich miteinander zu kooperieren und zu konkurrieren.

### Fußball, Erlebnispädagogik & ein Festival zur Integration

Die Ziele sollen mit Hilfe des Fußballs erreicht werden. Fußball zählt zu den beliebtesten Sportarten auch in Israel und übt eine große Anziehungskraft auf die Kinder aus. *Football 4 Peace* hat deshalb ein spezielles Handbuch mit einer Reihe von Übungen entwickelt, bei denen die Spannungsmomente der Sportart genutzt werden, um das individuelle Verhalten der Kinder und die Gruppendynamischen Prozesse positiv zu beeinflussen. Ziel ist es, dass die arabischen und jüdischen Kinder als Mannschaft zusammenwachsen und am Ende des Projekts ein Turnier gemeinsam bestreiten. Tägliche Fußballübungen sowie erlebnispädagogische Aktivitäten bauen durch die gemeinsame Interaktion Berührungsängste ab. Die Übungen und Spiele haben einen herausfordernden Charakter, das Erlebnis des gemeinsamen Bewältigens der Übungen verbindet die Kinder emotional. Körperliche Nähe und faires Verhalten der Kinder während der Sportaktivitäten hilft bei der Überwindung ethnischer und religiöser

Differenzen. Um den Prozess des Kennenlernens & gegenseitigen Vertrauens zu beschleunigen und zu unterstützen, werden mit den Kindern zahlreiche erlebnispädagogische Aktivitäten durchgeführt. Nicht gegeneinander konkurrieren, sondern Verantwortung übernehmen, gemeinsame Entscheidungen treffen und Probleme lösen steht hier im Mittelpunkt, das Gelernte wird in unterschiedlichen Wettbewerbssituationen auf den Prüfstand gestellt, die Kinder



Ein Teil des TrainerInnen-Teams von *Football 4 Peace*

organisieren zum Beispiel ihre Auswechslungen selbst und spielen ohne Schiedsrichter. Die TrainerInnen von *Football 4 Peace* organisieren dabei je nach Lage der Projektstandorte und unter Nutzung der natürlichen Gegebenheiten u.a. Geschicklichkeitsspiele in Sporthallen, Orientierungsläufe in einem Kibbutz oder ein Rettungsschwimmen in einem Schwimmbad. Nach vier Tagen in den Standorten kommen dann alle Kinder am fünften Tag zu einem Abschlussturnier zusammen. Arabische und jüdische Kinder spielen bei diesem *Festival of Football* gemeinsam in einem Team und versuchen, das Turnier als Freunde zu gewinnen.

### Intensives Trainingscamp

Auf ihre anspruchsvollen Aufgaben bei der Durchführung eines *Football 4 Peace*-Projekts werden die internationalen Trainer & Trainerinnen in einem mehrtägigen Trainingscamp vorbereitet. Dieses Camp fand in diesem Jahr im Mai an der Sporthochschule in Köln statt. 80 „Coaches“ - Sportstudierende aus England, Israel und Deutschland - probten die ganz speziellen Methoden, die darauf zielen, Barrieren und Feindseligkeiten zwischen jüdischen und arabischen Kindern abzubauen. Außerdem wurden sie in der Planung, Durchführung und Auswertung der wichtigsten fußball-

bezogenen und erlebnispädagogischen Aktivitäten des Projekts geschult. Am Ende der Vorbereitungszeit wurde der Ablauf der Projektwoche dann mit Kindern aus umliegenden Kölner Schulen simuliert, und der Erfolg, für diese knapp 100 SchülerInnen ein freundschaftliches Event gestaltet zu haben, macht den vielen fleißigen, freiwilligen ProjektmitarbeiterInnen Mut für den Sommer – wohlwissend, dass die Aufgabe in Israel mit Sicherheit um einiges anspruchsvoller und herausfordernder wird. Doch trotz der zu erwartenden Schwierigkeiten sind die Sportstudierenden fest entschlossen, durch ihren Einsatz die Völkerverständigung und ein friedliches Miteinander zu fördern. Adrian Haasner, Dozent an der Sporthochschule Köln und deutscher Projektleiter, sieht das genauso: „Wir haben eine reelle Chance, mit *Football 4 Peace* einen kleinen Beitrag zum Frieden in der Region zu leisten!“ Man kann nur sagen: Danke für den Einsatz und viel Erfolg!

Jörg Stenzel

### Information:

*Football 4 Peace* wurde 2001 von der University of Brighton ins Leben gerufen. Mittlerweile beteiligen sich sechs Partnerinstitutionen aus England, Deutschland und Israel an dem Projekt:

1. University of Brighton
2. English Football Association (FA)
3. Deutsche Sporthochschule Köln
4. Israeli Sports Authority
5. British Council Israel
6. Wingate Institute Israel

Bei der Durchführung des Projekts in Israel werden jedes Jahr 24 arabische und jüdische Siedlungen in acht Projektstandorte eingeteilt. An jedem Standort kommen ca. 100 Kinder aus benachbarten arabischen Siedlungen und Kibbutzim zusammen (Cluster). Aufgeteilt in zwei Altersgruppen durchlaufen die Kinder dann in gemischten Teams das *Football 4 Peace*-Programm, bestehend aus ca. 50% Fußball und ca. 50% Vertrauensspielen bzw. interaktiven Maßnahmen. Dabei werden sie von arabischen, jüdischen, deutschen und englischen TrainerInnen betreut. Für Mädchen gibt es einen separaten Projektstandort.



*Schon das Trainingscamp war ein tolles Festival für den Frieden*

### Kontakt und Information

Institut für Europäische Sportentwicklung  
und Freizeitforschung:

[www.iesf.de](http://www.iesf.de)

Projektleitung: [haasner@dshs-koeln.de](mailto:haasner@dshs-koeln.de)

Projektarbeit

# FOR MORE!

## Development through Sport

Am 9. und 10. Juni 2009 fanden an der Deutschen Sporthochschule Köln zum ersten Mal Aktionstage zum Thema *Entwicklungszusammenarbeit und Sport* statt. Unter dem Motto „For More – Development through Sport“ wurde ein interessantes, informatives und unterhaltsames Programm geboten. Mit Fachvorträgen und teils angeregten Diskussionen tauschten sich die TeilnehmerInnen über dieses wichtige Thema aus, während sich Initiativen und Projekte auf einer begleitenden Messe der Öffentlichkeit präsentieren konnten.



Zu Beginn der Tagung beschäftigte man sich mit der spannenden Frage nach den Perspektiven von "Sport for Development". Hierzu sprach Dr. Katrin Merkel vom *Deutschen Olympischen Sportbund* (DOSB) über die Internationale Sportförderung, und der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Reinhold Hemker klärte über die Fallstricke und den Nachholbedarf der sportorientierten Entwicklungszusammenarbeit auf. Danach folgten informative Kurz-Präsentationen von verschiedensten Projekten und studentischen Initiativen u.a. in Namibia, Südafrika, Israel und Äthiopien.

Diese Initiativen und Projekte konnten sich auf einer begleitenden Informationsmesse mit dem Titel "Sportbezogene Entwicklungszusammenarbeit" auch einem interessierten Publikum präsentieren. Die dort mit vielen beeindruckenden Bildern gestalteten Stellwände, das



*Der Infotisch auf der Tagung*

reichlich vorhandene Hintergrundmaterial und die engagierten MitarbeiterInnen der einzelnen Projekte, welche die beiden Tage über für sämtliche Fragen zur Verfügung standen, gaben einen hervorragenden Einblick in die Möglichkeiten und Leistungen von Entwicklungsarbeit durch und mit Sport.

Am zweiten Tag der Tagung stand das Thema "Evaluation" im Mittelpunkt. Karen Petry beschrieb in ihrem überblickgebenden Fachvortrag die "Evaluationsmethodik in Entwicklungshilfeprojekten", Clemens Ley und Maria Rato Barrio schlugen anschließend die Brücke von der Theorie zur Praxis und stellten ihre Arbeit in Guatemala mit einheimischen Frauen vor. Nach diesen Fachvorträgen kam es zu einer



*Der AStA der Sporthochschule sammelte Sportschuhe für ein Entwicklungsprojekt in Togo*

angeregten Diskussion über passende Evaluationsmethoden. Seinen Abschluss fand das Event in einem Fußballfreundschaftsspiel zwischen dem aktuellen DFB-Fußball-Lehrer-Lehrgang und einem gemischten „SpoHo Africa Team“ (siehe Foto rechts), das sich dem Motto entsprechend noch entwicklungsfähig zeigte und den Lehrgang nicht übermäßig forderte. Die Tagung klang mit intensiven Gesprächsrunden und dem ein oder anderen leckeren Kaltgetränk aus.

Sowohl der Veranstalter "Forum Sportpolitik" als auch das Organisationsteam vom Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung (DSHS Köln) unter der Leitung von Dr. Michael Groll verstehen die Aktionstage als Auftaktveranstaltung für eine intensivere Bearbeitung des Themas der Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen des Instituts, die auch die Einbindung von Studierenden, beispielsweise durch Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten, vorsieht. Geboren wurde ferner die Idee, eine Aktionsplattform einzurichten, auf der die verschiedenen Projekte als best practise-Beispiele Platz finden und mit der ein vereinfachter Austausch möglich gemacht werden kann. Wer Interesse hat, mitzuarbeiten, kann sich gerne über den Kontakt (s.u.) melden.

Jörg Stenzel



*Das "SpoHo Africa Mixed Team"*

**Das Organisationsteam der Tagung:**  
(v.l.n.r.) Stefan Boll, Olivér Szabo,  
Sebastian Rockenfeller, Katharina  
Hänsch, Dr. Michael Groll, Sebastian  
Brimmers, Tobias Reich

### Information:

An der Deutschen Sporthochschule Köln wurde im März 2008 das Forum Sportpolitik gegründet. Die Sportpolitik ist Teil der Sportwissenschaft und bedarf der systematischen Erfassung und wissenschaftlichen Analyse der sportpolitischen Prozesse. Die Schwerpunkte der Forumsarbeit liegen in den Bereichen Forschung, Lehre und Beratung, die darüber hinaus von sportpolitischen Publikationen und Veranstaltungen begleitet werden.

Die Ziele des Forums Sportpolitik sind:

1. Etablierung der Sportpolitik als eigenständiges Forschungs- und Wissenschaftsgebiet
2. Systematische Erfassung und wissenschaftliche Analyse der sportpolitischen Strukturen und Prozesse
3. Vermehrte und systematische Einbringung sportpolitischer Themen in die wissenschaftliche Lehre
4. Wissenstransfer durch Publikationen, Konferenzen und anderen geeigneten Maßnahmen an die scientific community und die Öffentlichkeit



### Kontakt und Information

Forum Sportpolitik c/o Dr. Michael Groll

[www.forum-sportpolitik.de](http://www.forum-sportpolitik.de)  
[groll@dshs-koeln.de](mailto:groll@dshs-koeln.de)

[www.sportanddev.org](http://www.sportanddev.org)

Antirassismus

## Rückblick auf das *festival contre le racisme 2009*

Anfang Juni veranstalteten deutschlandweit zahlreiche Studierendenvertretungen lokale Ausgaben der vom *freien Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs)* koordinierten Aktionswoche gegen Rassismus. Bereits zum fünften Mal fanden unter dem diesjährigen Motto "60 Jahre und kein bisschen weise..." auch an der Kölner Universität insgesamt sieben Veranstaltungen aus dem politischen und kulturellen Bereich statt.

60 Jahre Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und 60 Jahre Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen - dieses Doppeljubiläum durfte im allgegenwärtigen Abfeiern der deutschen "Verfassung" nicht unkritisch kommentarlos bleiben: So beschrieb bereits der im Rahmen der AStA-Filmreihe gezeigte Spielfilm "Aprilkinder" einen Ausschnitt der deutschen Zuwanderungspolitik - geprägt von Abschottung, Ausgrenzung und fehlender Toleranz. Die Geschichte der kurdischen Einwandererfamilie zwischen alter und neuer "Heimat" berührte. Dieses Thema griff die traditionelle Theateraufführung des Ehrenfelder Arkadas Theaters am 08. Juni (Montagabend) wieder auf: Vorurteile gegenüber MigrantInnen in Deutschland? Gängige Klischees über die Herkunftsländer der hier lebenden Migran-tInnen? Alles wurde "ordentlich durchgepusht" (Kölner Stadt-Anzeiger): Eine Mischung aus fragenden Gesichtern, nachdenklicher Minen und lautem Lachen zeigt die Bandbreite der Reaktionen der über 100 BesucherInnen der Aufführung des Putzfrauenkabarets.

Der nachmittägliche Überblick über die rechtsextremen Kräfte in Europa erlangte durch die am Vortag stattgefundene Europawahl eine noch stärkere Aktualität, der

zahlreiche Studierende folgten: Die Schlagzeilen des Tages waren bestimmt durch Erfolge rechtspopulistischer Parteien und Vereinigungen in einigen Staaten Europas wie etwa Ungarn, Österreich oder auch England. Der Vortrag brachte Ordnung in die vielen, vielfach schnell wechselnden neuen Gruppierungen und alte, eingesessene Parteien wie etwa der Lega Nord in Italien. Darüber hinaus wurden grundlegende Europakonzepte der Rechten deutlich und die anschließenden Diskussionen zeigten die Widersprüche der Parteien und PolitikerInnen auf: Nationalismus und keine generelle Ablehnung einer europäischen Einigung sind manches Mal schwer vereinbar.

Während der gesamten Woche machte die Plakatausstellung "Den Opfern einen Namen geben" des DGB Nordhessen in der Unimensa die Dimension rechter Gewalt in Deutschland deutlich: Seit dem Jahr 1990 starben über 140 Personen durch Rechtsextreme - die Namen, die Geschichten der Opfer waren erschütternd und warfen viele Fragen der Studierenden auf: Warum nimmt die Öffentlichkeit so selten Anteil an den Opfern und warum wird diese unglaubliche Zahl der Opfer so selten in den Medien thematisiert?

Tibor Sturm lenkte am Dienstag den Blick der Festivalwoche auf ein ähnliches Thema; auf die rassistischen Grundtendenzen in der Mitte der Gesellschaft. Der Rapper berichtete von seinen



**Diskussionsveranstaltung  
am 09.06.:**  
**Sport & Migration**

(v.l.n.r.) Prof. Bukow, Klaus  
Jahn, Tayfun Keltek,  
Ronald Noak und Jochen  
Leufgens (WDR)

eigenen Erfahrungen als Schwarzer Deutscher in Bayern und von seiner Geschichte. Diese liest sich erschütternd: Tibor wurde in Nürnberg von sechs Neonazis angegriffen und krankenhaushausreif geschlagen. Einen Angreifer verletzte Tibor mit einem umherliegenden Holzstück schwer am Kopf - dieser fällt für lange Zeit ins Koma. Die herbeigerufenen PolizistInnen erteilen den Angreifern Platzverweise, ohne die Personalien festzuhalten. Tibor wird nach einigen Wirren in einem späteren Gerichtsverfahren der übertriebenen Notwehr zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Diese neun Monate saß er bis Ende Januar 2009 ab. Die Anteilnahme vieler Personen berührt ihn und die BesucherInnen des Vortrags. Die Entscheidung des Gerichts bleibt unerklärlich. Seit seiner Freilassung berichtet er an Schulen und anderen Veranstaltungen und kämpft für eine Gesellschaft frei von Rassismus.

Sport & Migration war das Thema der Diskussionsrunde im AStA Café am Dienstagabend: Tayfun Keltok, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen MigrantInnenverbände in NRW und Sportlehrer an einer Kölner Realschule, griff die Integrationsleistung des Breitensports und des Sportunterrichts in der Schule auf. In diesem Zusammenhang wies Ronald Noak von der Fanorganisation *Flutlicht e.V.* aus Berlin auf viele Stadtteilvereine in Berlin hin, welche die Migrationshistorie Deutschlands bereits im Namen tragen. Das Präsidiumsmitglied des Westdeutschen Leichtathletik- und Fußballverbandes, Klaus Jahn, stimmte grundsätzlich mit der Wichtigkeit überein, im Sport eine Atmosphäre der Toleranz zu schaffen. Die vom Verband initiierte Kampagne "Respect!", von namhaften SportlerInnen unterstützt, diene zur "Verbesserung des Image" des Sports. Die kritische Nachfrage des Moderators Jochen Leufgens von der WDR-Sendung *SportInside*, ob das Image wichtig wäre, oder eine Veränderung der tatsächlichen Lage auf den Fußballplätzen Gegenstand der Verbandsarbeit sein könnte, führte zu regem Austausch zwischen dem Podium und den ZuhörerInnen. Prof. Bukow von der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität unterstützte generelle Initiativen für rassistisfreien Sport mit wissenschaftlichen Grundkonzepten der Identität, und erläuterte, welche Rolle diese im Sport spiele.

Mit einer weiteren Diskussionsrunde startete auch der Aktionstag des Festivals am Mittwoch, der gleichzeitig den Abschluss der diesjährigen Woche bildete. Begleitet von Sonnenschein eröffnete Moderatorin Bojana Beste (WDR) die Runde mit einer einführenden Darstellung des deutschen Asylrechts, das seit der Grundgesetzänderung von 1993 einen sehr restriktiven Charakter bekommen hat. Daran anschließend kritisierte die Kölner Landtagsabgeordnete der SPD, Ingrid Hack, das damalige Stimmverhalten großer Teile der SPD-Bundestagsfraktion für die Einschränkung des Asylrechts. Claus-Ulrich Pröhl, Geschäftsführer des Kölner Flüchtlingsrates sprang für den kurzfristig verhinderten Europareferenten von ProAsyl, Karl Kopp, ein und zeichnete ein düsteres Bild der Menschenrechtssituation in Deutschland - die Zahlen sprächen eine deutliche Sprache und der massive Rückgang der stattgegebenen Asylanträge sei eine fatale Entwicklung. Auch Jörg Wischinski, Bundesvorstand der Jungen Liberalen, stellte sich zu Beginn gegen seine Partei und forderte, der FDP "Feuer unter dem Hintern" zu machen, um zu einem Umdenken zu kommen. Mit dem einsetzenden Regen zog er sich jedoch auch wieder auf den Grundsatz des damaligen Bundestagsbeschlusses zurück, dass die Aufnahmefähigkeit eines Landes begrenzt sei. Peixin Xian forderte in diesem Zusammenhang als Vertreterin des Bundesverbandes Ausländischer Studierender (BAS) mehr Bildungs- und Sprachangebote für AsylbewerberInnen und ein Überdenken der Residenzpflicht, die ein Studieren nahezu verhindere.

Das Abschlusskonzert versank danach in den Fluten des Regens, aber trotzdem kamen weit über 1000 Menschen und feierten mit den Bands No Limit, Angelika Express und Olli Schulz. Um 22:15 Uhr beendete Olli Schulz das *festival contre le racisme 2009* mit den letzten Klängen seines Konzerts.

AStA Uni Köln

**Info:** Das *festival contre le racisme* ist eine dezentrale bundesweite Kampagne vom *freien Zusammenschluss von studentinnenschaften* (fzs) sowie dem *Bundesverband Ausländischer Studierender* (BAS). Bereits zum sechsten Mal in Folge veranstalteten Studierende an vielen Hochschulen eine Aktionswoche zu Themen wie Rassismus, Xenophobie, Migration oder AusländerInnenstudium. Inspiriert ist die Kampagne vom französischen Studierendenverband UNEF, der das *festival* bereits im Jahr 1995 durchgeführt hat.

### Kontakt und Information

[www.contre-le-racisme.de](http://www.contre-le-racisme.de)

[www.asta.uni-koeln.de](http://www.asta.uni-koeln.de)

[www.bas-ev.de](http://www.bas-ev.de)

[www.fzs.de](http://www.fzs.de)

Antirassismus

# Courage gegen Diskriminierung

## Das Bündnis Aktiver Fußballfans mobilisiert gegen Homophobie in den Fußballstadien

Es ist noch immer eines der letzten Tabus im Fußball: Die Homophobie.

Das Schweigen der Verbände, Vereine, TrainerInnen, SpielerInnen und Fans oder die Verleugnung & Unsichtbarkeit von Homosexualität stellen im Fußball einen ernsten Ausdruck von Homophobie dar. Wenn das gegnerische Team oder der Schiedsrichter als "schwul" bezeichnet wird, bemerken die allermeisten Personen gar nicht, dass dies eine Diskriminierung darstellt. Jetzt werden aktive Fußballfans etwas dagegen tun!



Homophobie und Sexismus werden oft als Teil der kulturellen Logik des Fußballs gesehen. Die Schaffung einer Atmosphäre der Akzeptanz für Schwule und Lesben in der Welt des Sports sollte aber eine normale Aufgabe für Sportorganisationen und ihre Führungen sein. Um dem Schweigen über Homophobie entgegenzuwirken und die im Fußball herrschende Diskriminierung auf Grund der sexuellen Orientierung zu bekämpfen, müssen zunächst alle Verbände und Vereine im Fußball die Existenz von Schwulen und Lesben anerkennen.

Man wartet immer noch auf das Coming-Out eines Spitzenspielers, aber in der Zwischenzeit gibt es eine Menge zu tun. Durch die Überführung der etablierten Strukturen männlicher Verbindungen in eine neue Form der Solidarität kann eine neue Atmosphäre auf dem Platz und auf den Tribünen geschaffen werden, in der die Entscheidung über unterschiedliche Lebensstile ganz dem Einzelnen überlassen bleibt, dieser aber mit den möglicherweise unangenehmen Konsequenzen nicht allein gelassen wird. Das Bündnis Aktiver Fußballfans (BAFF) setzt hier an und möchte durch Aufklärung und Kampagnenarbeit seinen Teil zur Verbesserung der Situation beitragen.



Angesichts der zumeist nur symbolpolitischen Bemühungen von DFB und DFL gegen Rassismus hat sich BAFF entschlossen, seinen Schwerpunkt auf die Arbeit gegen Sexismus und Homophobie zu richten und alle Fangruppen zur Beteiligung aufzurufen. Hauptpunkt ist die Idee, dass Fangruppen an der bevorstehenden Aktionswoche gegen Diskriminierung des Netzwerks Football Against Racism in Europe (FARE) im Oktober 2009 mit einer Stadionaktion gegen Sexismus teilnehmen.

Generell gehört zum Aktiv-Werden jedoch, in den eigenen Fanszenen wachsam zu sein und bei Sexismus und Homophobie im eigenen Fanumfeld verbal und selbstregulierend einzuschreiten. Auch hierzu wird BAFF auf seiner Homepage Fangruppen einen ersten Good Practise Guide anbieten, der bereits gemachte Aktionen vorstellt und ebenso frei verwendbare Info-Flyervorlagen zur Verfügung stellt. Nach dem Vorbild des BAFF-10-Punkte-Plans gegen Rassismus, der zum Vorbild für die späteren Punkte-Pläne des DFB und der UEFA wurden, soll künftig ein Forderungsplan gegen Sexismus erstellt werden. Ebenso wird der weltweit erste Forderungskatalog gegen Homophobie aktualisiert, den BAFF unter dem Motto „Zeig dem Fußball die Rosa Karte“ 2002 veröffentlichte. Dieser wird dann den entsprechenden Institutionen zugehen.

### Weitere Informationen

BAFF: [www.aktive-fans.de](http://www.aktive-fans.de)

**Antirassismus****Erklärung****"Gegen Diskriminierung im Fußball"**

**Die Unterzeichnenden dieser Erklärung verpflichten sich, sich aktiv im Rahmen ihrer Gruppen und Organisationen für die Umsetzung folgender Ziele einzusetzen:**

**Thematisierung aller Formen von Diskriminierung**

Wer Diskriminierung bekämpfen will, muss zunächst die Tatsache anerkennen, dass es im Fußball neben Rassismus auch andere Formen der Diskriminierung wie z.B. Diskriminierung von Menschen mit Behinderung, Antisemitismus, Islamophobie, Homophobie oder Sexismus gibt und dass jegliche Form der Diskriminierung immer Menschen betrifft, die Teil der Fußballwelt sind: Fans, SpielerInnen, TrainerInnen, BetreuerInnen, SchiedsrichterInnen usw.

**Einführung von Antidiskriminierungsparagrafen in Ordnungen und/oder Satzungen**

Anfeindungen jeglicher Form betreffen jede/n im Fußball, nicht nur Frauen, Homosexuelle oder Andersgläubige. Daher werden nicht nur antirassistische, sondern antidiskriminierende Satzungsparagrafen in jede Stadion- und Vereinsordnung aufgenommen, in denen festgehalten ist, dass keine/r aufgrund ihrer/seiner sexuellen Orientierung oder Hautfarbe bzw. ihres/seines Geschlechts oder Glaubens diskriminiert werden darf.

**Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung**

Es genügt nicht, diesen Paragrafen lediglich einzuführen. Um darauf explizit hinzuweisen, sollte diese Einführung von aktiver Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Podiumsdiskussion, Flugzettel, Stellungnahmen von SpielerInnen) flankiert werden. Dazu gehört ebenso eine kontinuierliche Aufklärung z.B. von TrainerInnen, SchiedsrichterInnen und BetreuerInnen sowie die Schulung von Sicherheitspersonal.

**Unterstützung der Vielfalt des Fußballs**

Die Vielfalt im Fußball sollte als Selbstverständlichkeit präsentiert werden, indem regelmäßig über die Beteiligung von Schwulen und Lesben, Frauen, ethnischen Minderheiten usw. im Fußball berichtet wird. Gemeinsame Aktionen und Kooperationen mit migrantischen Vereinen, schwulesbischen Organisationen, Frauenfanklubs usw. können ebenfalls zum Abbau von Vorurteilen beitragen.

**Dokumentation von Diskriminierungen**

Diskriminierendes Verhalten und das Tragen entsprechender Symbole wird gemeldet und dokumentiert, damit sie untersucht werden können, um so Lösungsansätze zu erarbeiten oder/und Sanktionen gegen den/die ÜbeltäterIn bzw. die betreffende Einrichtung ergreifen zu können. Hierzu bietet sich die Ernennung einer/eines Diskriminierungsbeauftragten in den Vereinen/Organisationen an.

Diese Erklärung basiert auf dem Fünf-Punkte-Plan vom *Bündnis Aktiver Fußball-Fans (BAFF) & Football Against Racism in Europe (FARE)*, welcher 2005 verabschiedet wurde. In Vorbereitung auf den 1. Fankongress des DFB im Juni 2007 wurde dieser Plan vom Netzwerk *Frauen im Fußball (F\_IN)* und der *European Gay and Lesbian Sport Federation (EGLSF)* überarbeitet und auf dem Kongress vorgestellt. Die Erklärung wird europaweit Vereinen und Organisationen zur Unterzeichnung vorgelegt. Auf der EGLSF-Website werden die Unterzeichnenden dokumentiert. Darüber hinaus achtet die EGLSF darauf, ob einzelne Punkte der Erklärung umgesetzt werden. Ein Schwerpunkt der EGLSF-Arbeit ist die Thematisierung & Bekämpfung von Homophobie und Sexismus.

**Weitere Informationen & pdf-Download der Erklärung:**

[www.aktive-fans.de](http://www.aktive-fans.de)

Unterschrieben wurde die Erklärung "Gegen Diskriminierung im Fußball" bereits von DFB, DFL, verschiedenen Fanbündnissen und im Kölner Raum bisher u.a. von 1.FC Köln, FFC Brauweiler, TuS Köln rh., Fußballkreis Köln, SC Janus e.V., Fanclub Andersrum Rut-Wiess (Stand Mai 2009).

Antirassismus

# Der Come-Together-Cup 2009 in Köln

## Trotz Unwetter ein buntes Fußballfest

„Gemeinsamer geht's nicht“ heißt das Motto, unter dem der Come-Together-Cup, das Fußballfest zur Integration ALLER Minderheiten, seit 1995 in jedem Jahr stattfindet: d.h., gegeneinander Fußball spielen, miteinander reden und zusammen feiern. Im Jahr 2008 kamen bei bestem Wetter fast 16.000 BesucherInnen auf die Kölner Jahnwiese, bei der jetzigen 15. Auflage des Turniers waren es an die 7.000 Menschen, die sich trotz schlimmen Dauerregens die gute Laune nicht verderben ließen.



Auch 2009 war der intensive Wunsch, Sprachlosigkeit und Diskriminierung nach innen und außen zu überwinden, eines der Hauptanliegen des Come-Together-Cups (CTC). Bereits zum 15. Mal legte dieses Turnier lebendiges Zeugnis ab, dass es möglich ist, über Stadt- und Szenegrenzen hinaus etwas gesellschaftlich Wichtiges auf die Beine zu stellen und durch Sport aktive Minderheiten-Integration zu leben. „In schwullesbischer Eigeninitiative, als Minderheit ganz bewusst auf andere gesellschaftliche Gruppen zuzugehen“, ist das erklärte Ziel von CTC-Initiator Andreas Stiene. Der CTC vereint die gesamte Stadt Köln in aller ihrer Farbenfreude, ihrer ethnischen und kulturellen Vielfalt und ihrer Begeisterung für den Fußball-Sport und das gemeinsame Feiern. Während und nach dem Turnier gibt es jede Menge kulinarische Genüsse, ein abwechslungsreiches Spaß- & Showprogramm und weltoffene, bunte und phantasievolle Menschen zu erleben – so auch in diesem Jahr an Fronleichnam bei einem Wetter, bei dem man sprichwörtlich „keinen Hund vor die Tür jagt“.



*Regen schadete der Stimmung nicht!*

Trotz ungemütlichsten äußeren Bedingungen erschienen alle 50 Fußballteams (mit etwa 800 Fußballerinnen und Fußballern) pünktlich zum Anstoß um 8.30 Uhr! Und nach einem tollen Fußballtag ging zum bereits 4. Mal das Frauen-Team der „Polizei Köln“ als Sieger vom Platz, allerdings erst nach einem echten Herzschlagfinale gegen das Team „Die dichen Fichten“. Im Männer-Turnier gewann im Finale souverän „SportsTotal“ gegen das sympathische Freizeit-Fußballteam der „Bürgergarde Blau-Gold“.

Ziel des CTC ist auch, Geld für soziale Projekte zu sammeln. Seit 1995 konnten insgesamt ca. 93.000 Euro Benefizerlös weitergegeben werden: von 1995-2004 zehnmals an *Schwips e.V.* und *Checkpoint Köln*, seit 2005 nun bereits fünfmal an das Beratungszentrum *RUBICON* und das Jugendzentrum *anyway*. Und selbst am Ende des wettermäßig nicht begünstigten Turniers 2009 wird bei gleich hohen Fixkosten für u.a. Technik, Einkauf, Mieten und Abgaben eine schwarze Null oder sogar ein kleiner Gewinn erreicht worden sein! Das CTC-Orga-Team und die Benefiz-Begünstigten (gleichzeitig aber auch Träger des Risikos) sind perplex vor Freude, Dank und Respekt vor den unglaublich solidarischen CTC-Fans. Zu diesem Erfolg haben wieder einmal deutlich über 100 ehrenamtliche HelferInnen, die vielen Promis und die engagierten KünstlerInnen beigetragen. Daher nochmals ein großes DANKESCHÖN an alle, die zusammen dieses Gemeinschaftserlebnis der ganz besonderen Art feierten!

Jörg Stenzel

### Weitere Informationen

[www.come-together-cup.de/koeln/](http://www.come-together-cup.de/koeln/)

Antirassismus

# Köln freut sich auf heiße Spiele

## 12.000 SportlerInnen aus aller Welt kommen 2010 in die Rheinmetropole

Zwischen dem 31. Juli und 7. August 2010 finden in Köln die *VIII. Gay Games Cologne 2010* statt. Rund 12.000 TeilnehmerInnen werden antreten & das Fest der offenen Spiele feiern. Damit wird diese Breiten-sportveranstaltung eine ähnlich aufweisen wie die Olympischen am 31. Juli 2010 werden dann im neben den TeilnehmerInnen auch So wird in Köln eine Woche lang Sport- und Kulturveranstaltungen-Toleranz für Schwule, Lesben, demonstriert und gefeiert.



große TeilnehmerInnenzahl Spiele. Zur Eröffnungsfeier Kölner RheinEnergieStadion rund 34.000 Gäste erwartet. sportlich gekämpft und mit gen friedlich für mehr Bisexuelle und Transgender

### Be part of it!

Bei den *VIII. Gay Games Cologne 2010* werden 34 Sportarten & fünf

Kulturevents angeboten. Dabei reicht die Bandbreite der Wettbewerbe von Fußball über Beach-Volleyball bis hin zu Billard, Schach, Eiskunstlaufen und Tanzen. Als Kulturveranstaltungen werden ein Chor-, ein Cheerleading- und ein Band-Festival vorbereitet sowie eine Kunstausstellung und ein „International Rainbow Memorial Run“, in Gedenken aller AIDS-Patienten und Opfer.

Unter dem Motto „Be part of it!“ setzen sich die *VIII. Gay Games Cologne 2010* für mehr Toleranz, für ein friedliches Miteinander ein. Das Tolle dabei ist: Jeder und jede kann im nächsten Jahr mitmachen! Aus der schwulen Community heraus entstanden, verstehen

sich die Gay Games als Sport- und Kulturfest für alle: egal, ob heterosexuell, homosexuell,

bisexuell, transgender oder transsexuell. Ein Event, das sich auf den Sport und die Kultur konzentriert, unabhängig von der sexuellen Orientierung, des Geschlechtes, der Rasse, der Religion, der Nationalität, der ethnischen Herkunft, der politischen Überzeugungen, der athletischen Fähigkeiten, der körperlichen Möglichkeiten, des Alters oder des Gesundheitszustandes.

Exklusiv über die Homepage der Veranstalter (s.u.) kann man sich schon heute den Startplatz bei den *VIII. Gay Games Cologne 2010* reservieren. Darüber hinaus werden noch PraktikantInnen sowie freiwillige HelferInnen gesucht!

### Sport: Wettkämpfe in 34 Sportarten

- |                             |                     |
|-----------------------------|---------------------|
| -Badminton                  | - Radfahren         |
| -Basketball                 | - Ringen            |
| -Beach-Volleyball           | - Schach            |
| -Billard                    | - Schwimmen         |
| -Bodybuilding               | - Segeln            |
| -Bowling                    | - Softball          |
| -Eishockey                  | - Sport-Klettern    |
| -Eiskunstlaufen             | - Sport-Schießen    |
| -Feldhockey                 | - Squash            |
| -Fußball                    | - Synchronschwimmen |
| -Gewichtheben               | - Tanzen            |
| -Golf                       | - Tennis            |
| -Handball                   | - Tischtennis       |
| -Inline-Speed-Skating       | - Triathlon         |
| -Kampfsport                 | - Turmspringen      |
| -Laufwettbewerbe + Marathon | - Volleyball        |
| -Leichtathletik             | - Wasserball        |

### Kultur: 5 große Veranstaltungen

- Band-Festival
- Chor-Festival
- Cheerleading
- Internationaler Rainbow Memorial Run
- Visual Arts (Kunstausstellung)

### Kontakt und Information

games cologne gGmbH  
Mittelstraße 52-54  
50672 Köln

office@games-cologne.de

www.games-cologne.de

**Repression & Überwachung****Willkürliche Datensammlung  
bei Fans stoppen!****Datei Gewalttäter Sport – Bist du schon drin?**

Die Praxis der Datei Gewalttäter Sport mit der Erfassung von Daten tausender Fußballfans ist weiterhin äußerst fragwürdig und grundsätzlich bedenklich. So waren im Januar 2009 fast 11.000 Fußballfans in dieser Datei gespeichert - die Tendenz ist weiter steigend. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass das Fehlen einer Kontrollinstanz im Umgang mit diesem Instrument dazu geführt hat, dass das Vertrauen vieler Fußballfans in die Polizei und in rechtsstaatliche Prinzipien sehr gelitten hat. Diese Thematik passt in das Bild der derzeitigen Entwicklung, in welcher unser Staat immer mehr die Züge eines Überwachungsstaates annimmt.

Wie sich letztes Jahr herausgestellt hat, ist diese Praxis nach derzeitiger Rechtslage sogar rechtswidrig (Mai 2008 Verwaltungsgericht Hannover, Jan. 2009 Oberverwaltungsgericht Lüneburg). Trotzdem bleibt die Datei bestehen & soll nun, im Nachhinein, durch eine Rechtsverordnung "legalisiert" werden. Wann dieses passieren soll, ist noch ebenso offen wie das Wie. Sollte die Polizei auf ein solches Instrument nicht verzichten können, so sollte sie zumindest die illegal erhobenen Daten löschen und für die zukünftige Erfassung von Daten die berechtigte Kritik von Datenschützern sowie Fanorganisationen berücksichtigen.

**Die Kritik umfasst folgende Punkte:**

- Willkürliche Verdachtsmomente als Grundlage für die Erfassung: Es reicht, wenn eine polizeibekannt Person bei der Personalienkontrolle in der Nähe steht.
- Keine Benachrichtigung bei einem Eintrag: Somit auch keine Möglichkeit für die Person zu reagieren, bevor es zu den Konsequenzen kommt.
- Löschung der Einträge nur durch den „Eintragenden“: Freispruch, Einstellung oder Ablauf der Frist (5 Jahre) – alles das nützt nichts, wenn die entsprechende Polizeidirektion nicht daran denkt, dass sie jemanden eingetragen hat.

Wer einmal erfasst wurde, bleibt auf Dauer in einem undurchsichtigen Dschungel verknüpfter Verbund- und lokaler Polizei-Dateien gespeichert.



Problematisch ist nicht nur die Tatsache, dass persönliche Daten in einer dubiosen Datei gespeichert werden, sondern dass sich aus dieser illegalen Erfassung willkürliche Konsequenzen ergeben können:

- Auf dieser Grundlage werden durch die zuständige Behörde Ausreiseverbote (Paßgesetz) und Meldeauflagen erteilt.
- Gefährderansprachen zu Hause und diskreditierende Besuche am Arbeitsplatz.
- Bei jeglichen Personen-, Verkehrs- oder Grenzkontrollen, ist der Betroffene Vorverurteilungen ausgesetzt.

Wehrt euch! Werdet aktiv!

**Weitere Informationen**

[www.aktive-fans.de](http://www.aktive-fans.de) oder [www.profans.de](http://www.profans.de)





**Deutsche  
Sporthochschule Köln**  
German Sport University Cologne  
Institut für Europäische  
Sportentwicklung und Freizeitforschung



## Praktikum bei den Gay Games 2010

---

### **An die Studierenden der Deutschen Sporthochschule Köln**

Den Studierenden der DSHS (Bachelor, Master, Diplom) wird die Möglichkeit geboten, im Rahmen der Gay Games 2010 Praktika in den verschiedensten Bereichen zu absolvieren.

Die Gay Games gelten als eine der weltweit größten Sport- und Kulturveranstaltung mit über 12.000 Teilnehmern in insgesamt 34 Sportarten. Sie werden vom 31. Juli bis 07. August 2010 in Köln an verschiedenen Wettkampfstätten ausgetragen, wobei 60% der Wettkämpfe auf dem Gelände der DSHS stattfinden.

#### **Ziele für Studierende:**

- Mitwirkung bei der Organisation einer internationalen Großveranstaltung im Sport
- Anerkennung der Tätigkeit als Praktikum (für BA SEB 240 Std.; für Diplom: 200 Std.)
- Profilbildung und Berufserfahrung während des Studiums
- Praktikum kann auch in Teilzeit (einige Std./Woche) semesterbegleitend absolviert werden.

**Tätigkeitsfelder:** Mitarbeit bei der Organisation in verschiedenen Arbeitskreisen möglich.

- Sport
- Event/Kultur
- Marketing/Presse
- Infrastruktur
- Informationstechnologie
- Volunteer-Management

Es ist auch möglich verstärkt in einer der 34 Sportarten (s.u. Homepage der Gay Games) mitzuwirken.

**Einsatzort:** Köln

**Vergütung:** Keine Vergütung möglich

**Bewerbungszeitraum:** Ab sofort (Stand vom 07. Mai 09)

#### **Kontakt**

games cologne gGmbH

Mittelstraße 52-54

50672 Köln

fon: 0221 - 9 25 26 07

mail: [office@games-cologne.de](mailto:office@games-cologne.de)

[www.games-cologne.de](http://www.games-cologne.de)

**Ansprechpartnerin**

Anfragen für ein Praktikum bitte an Frau Susanne Schneider richten.

KICKT DIE HAAREN AUS DEN KÖPFEN

# FLUTLICHT FESTIVAL 2009

WWW.FLUTLICHT-FESTIVAL.DE

EINTRITT FREI

FLUTLICHT FESTIVAL 2009  
17. - 19. JULI  
JENA PARADIES  
RASENMÜHLENINSEL

WWW.HINTERTURPERSPEKTIVE.DE  
WWW.MYSPACE.COM/HINTERTURPERSPEKTIVE

HINTERTÜR PERSPEKTIVE  
Jenaer Paradies e.V.  
Kont

Das "Flutlicht" ist ein Festival zur interkulturellen Verständigung. Es soll dazu dienen, unsere zentrale Botschaft von Toleranz und Integration, sowie den übergreifenden Gedanken der Gemeinsamkeit und der Völkerverständigung auszudrücken und zu vermitteln. Ferner wird ausdrücklich friedlicher Protest geäußert gegen Ausgrenzung und Diskriminierung vermeintlich "anderer" überhaupt, sowie gegen Rassismus und Rechtsextremismus im Speziellen.

Vom 17.-19.07. wird das Jenaer Paradies mit Vorträgen, Workshops, einem Fußballturnier und jeder Menge Konzerten auch in diesem Jahr wieder Schauplatz von Toleranz, Integration, Freiheit und Verständigung sein. Dazu gibt's ein buntes Kinderprogramm - sogar mit Hüpfburg. Als eine an alle Bürger Jenas gerichtete Versammlung wird selbstverständlich kein Eintrittsgeld erhoben. Verpasst bitte auch keinesfalls die Flutlicht Aftershowparties am Freitag im Caleidospheres und am Samstag im Kassablanca. Das wird groß!